Nr. 79 Jahrgang 5 Preis 15 Pfg. Montag, den 3. April 1933

Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter | Herforder Beobachter | Mindener Beobachter

Nationalsozialist. Tageszeitung für Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämelingerstraße 6. Fernruf Herford 3868. Bielefeld: Fernruf 1466 — Verlag und Rotationsdruck Backes, Herford. Erscheint werktags. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. und Bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Zusendung durch Kreuzband 1.50 RM. mehr. — Bei höheren Gewalten, Streik, Betriebsstörung besteht für den Verlag keine Verpflichtung zur Rückzahlung des Bezugspreises. Postversand Herford

Für Freiheit und Brot

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 22 mm breit 15 Pfg. Lokalzeilenpreis 10 Pfg. Reklamen Millimeterhöhe 65 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Ermäßigungen nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen und Zielüberschreitungen fällt vereinbarter Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für unverlangte Manuskriptsendungen wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: (Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19 573.

Das Volk gegen Juda!

Julius Streicher über den Erfolg der Greuel-Abwehraktion

München, 3. April. (Eig. Meldung) Gegenüber einem Vertreter der Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz erklärte der Leiter des Zentralkomitees zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthetze, Julius Streicher, als das erfreulichste Kennzeichen der Aktion könne festgestellt werden, daß sie vom ganzen Volke getragen war. Auf die Frage, ob er glaube, daß eine Wiederaufnahme der Aktion am nächsten Mittwoch notwendig sein werde, erklärte Julius Streicher, nach den Meldungen, die aus dem Auslande bisher eingegangen seien, sei zu erwarten, daß eine Wiederaufnahme vermieden werden könne. Sollte aber das internationale Judentum den Kampf fortgeführt haben wollen, so sei die NSDAP zu diesem Kampfe gerüstet. Aber auch wenn diese Abwehrbewegung heute ihren Abschluß finde, so werde doch ein bedeutsames Ergebnis festzustellen sein:

1. Das internationale Judentum sehe, daß das neue Deutschland nicht mit sich Schindluder treiben lasse.
2. Daß nicht nur das deutsche Volk, sondern die ganze Welt durch den uns von den Juden so aufgezwungenen Abwehrkampf auf die Judenfrage hingewiesen worden sei, die nicht nur eine Frage des deutschen Volkes, sondern eine Frage der Menschheit sei.

Fort mit dem Bonzentum!

Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums

Berlin, 3. April. Wie wir erfahren, sind bei den zuständigen Stellen der Reichsregierung gegenwärtig die Vorarbeiten für einen sehr bedeutsamen Gesetzentwurf im Gange. Es handelt sich dabei um die gesetzliche Fundierung der von der Reichsregierung für notwendig gehaltenen beamtenpolitischen Maßnahmen, insbesondere hinsichtlich der früheren oder gegenwärtig noch im Amt befindlichen leitenden Beamten in Reich, Ländern und Gemeinden. Das Gesetz wird vorsehen, daß nur deutschblütige Beamte die Staatsautorität in Deutschland verkörpern dürfen. Die nationale Regierung will sich mit diesem Gesetz auch die erforderlichen Grundlagen schaffen, um unerwünschte Mitarbeiter aus dem Beamtenkörper der öffentlichen Hand entfernen zu können. Nicht zuletzt wird es sich dabei auch darum handeln, in den Kommunen in Deutschland diejenigen Bürgermeister vorzeitig aus dem Amte zu entfernen, deren Verträge an sich noch langfristig laufen, die aber von einem Stadtparlament gewählt wurden, dessen Zusammensetzung nun sich völlig geändert hat. Es ist anzunehmen daß der Gesetzentwurf neben der Möglichkeit der Entfernung solcher beamteter Kräfte auch Bestimmungen über die Gewährung von Ruhegehaltsbezügen für die zu entlassenen Beamten enthält, wobei vermutlich den finanziellen Notwendigkeiten äußerster Sparsamkeit Rechnung getragen werden wird. Der neue Gesetzentwurf soll die Bezeichnung „Reichsgesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums" erhalten.

Recht so!

Das Bankkonto Einsteins gesperrt
30 000 Mark beschlagnahmt

Berlin, 3. April. Im Zusammenhang mit der üblen deutschfeindlichen Hetze des jüdischen Professors Einstein in Amerika ist, wie wir hören, am Sonnabend durch die politische Polizei bei einer Berliner Bank das Bankkonto des Juden Einstein gesperrt worden. Gleichzeitig wurden 25 000 Mark in Effekten und 5000 Mark in bar beschlagnahmt. Das Geld sollte zweifellos der Vorbereitung für Hoch- und Landesverrat dienen. Hoffentlich verfährt man mit gewissen anderen landesverräterischen Lumpen genau so.

Berliner Arbeiter demonstrieren für Hitler

Riesenkundgebung der Berliner NSBO — Dr. Goebbels über Reform und Aufbau der Nation

Berlin, 3. April. Sonnabend gegen 15 Uhr verließen alle Arbeiter und Angestellten jüdischer Geschäfte in Berlin ihre Arbeitsstätten. Vor den Betrieben fanden Protestkundgebungen gegen die jüdische Greuelhetze im Ausland statt. In zahllosen geschlossenen Zügen marschierten dann Arbeiter und Angestellte zum Lustgarten, wo um 16.30 Uhr eine Kundgebung der Nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation stattfand. Mehr als 100 000 Personen füllten den Lustgarten. Neben den zahlreichen Hakenkreuzfahnen sah man Hunderte von Transparenten mit der Angabe der einzelnen Betriebszellen. Reichsminister Pg. Dr. Goebbels, der in Begleitung des Prinzen August Wilhelm und einiger SS.-Leute erschien, wurde von der Menge außerordentlich gefeiert.

In einer längeren Ansprache ging Dr. Goebbels auf die Ereignisse seit dem 30. Januar ein. Er betonte den Willen des deutschen Volkes, sich dem Werk des Aufbaues und der Reform der deutschen Nation an Haupt und Gliedern widmen zu wollen. Nichts liege uns ferner, als ein Kriegsgedanke, aber das was wir seit langem erwarteten, ist jetzt eingetreten.

> Die feigen Saboteure der deutschen Freiheit, die 14 Jahre lang ihr vernichtendes Werk am deutschen Volk ungestraft betreiben konnten, die Kriegsdienstverweigerer, die Defaitisten, die Schänder unserer Ehre und die Räuber unserer Arbeiterfreiheit, alle die wurzellosen jüdischen Nomaden, die die nationale Ehre Deutschlands mit Füßen traten und das Andenken an unsere Gefallenen schändeten, versuchen in der ganzen Welt, den guten deutschen Namen der öffentlichen Verachtung preiszugeben.

Wir haben ihnen und ihren Rassegenossen, die noch in Deutschland ein unverändertes Recht genießen, eine Nachsicht und Weichherzigkeit zuteil werden lassen, auf die sie gar keinen Anspruch haben. Aber das Volk stand auf und erklärte, die Regierung Hitler ist unsere Regierung. Wer diese Regierung angreift, greift das deutsche Volk an und wenn die jüdische Rasse draußen in der Welt die Hetzkampagne gegen Deutschland betreibt, in der Meinung, sie wäre vor unserem Zugriff gesichert, dann wollen wir ihr die Ueberzeugung einhämmern, daß wir uns an die halten, die wir fassen können.

Der Boykott ist mit zählerner Wucht, aber auch mit imponierender Manneszucht durchgeführt worden. Das deutsche Volk hat sich von der jüdischen Rasse abgesetzt. Am Sonntag, Montag und Dienstag geben wir dem Weltjudentum Zeit und Gelegenheit, zur Einsicht zu kommen. Unsere Aktionskomitees bleiben bestehen. Sie arbeiten weiter an der Organisierung des Boykotts und zwar so, als wenn er am Mittwoch um 10 Uhr wieder einsetzte. Nimmt das Judentum keine Vernunft an, dann werden wir am Mittwoch mit dem Hammer des Boykotts zuschlagen, daß die wirtschaftliche Existenz des Judentums in Deutschland binnen einer Woche vernichtet ist. Hitler hat uns den Weg zur Macht gewiesen. Hitler wird uns den Weg weisen zu neuer Kraft und Stärke des Reiches und zu neuer Einheit des deutschen Volkes. Goebbels schloß mit einem von der Menge begeistert aufgenommenen Heilruf für die Partei und ihren Führer.

Der Gaubetriebszellenleiter Landtagsabgeordneter Engel hielt eine kurze Schlußansprache, in der er forderte, daß das pazifistische jüdische Gesindel unschädlich gemacht werde. Nicht das Judentum allein müsse bekämpft werden, sondern auch die ausführenden Organe, die in der Sozialdemokratischen und Kommunistischen Partei und in der Gewerkschaftsinternationale zu suchen seien. Der Aufforderung des Redners folgend schwor die Menge ihrem Führer Adolf Hitler treue Gefolgschaft. Die Kundgebung schloß mit dem Gesang des Horst Wessel-Liedes.

Massenaufmarsch der NS-Beamtenschaft

Fahnenweihe auf dem Tempelhofer Feld — Pgg. Dr. Frick und Fabricius über Berufsbeamtentum

Berlin, 3. April. Am Samstagnachmittag fand auf dem Tempelhoferfeld am Rand des Flughafens ein eindrucksvoller Massenaufmarsch der nationalsozialistischen Beamtenabteilungen Groß-Berlins statt. Mit klingendem Spiel und unter Mitführung ihrer Fahnen marschierten die Abteilungen von ihren Sammelstellen aus zum Aufmarschplatz, begleitet von einer gewaltigen Zuschauermenge. Der Aufmarsch nahm fast zwei Stunden in Anspruch und bot ein farbenprächtiges Bild. Neben Abteilungen der Braunhemden und der SS sah man u. a. eine starke Vertretung der nationalsozialistischen Schutzpolizei, darunter auch eine berittene Gruppe.

Es beteiligten sich weiter die Beamten und Beamtinnen der Reichspost und der Reichsbahn, die Zoll- und Steuerbeamten, Beamte der Reichs- und Landesministerien und der städtischen Körperschaften, weiter Beamtengruppen der Reichsbank, des Reichstages, der Feuerwehr, der Industrie- und Handelskammer usw. Die Gruppen nahmen rings um die einsame Pappel herum Aufstellung.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Weihe von etwa 70 Fahnen der nationalsozialistischen Beamtenfachschaften in Verbindung mit einer Rede des nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten und Abteilungsleiters Dr. Fabricius.

Er richtete an die Beamtenschaft die Mahnung, der Notwendigkeit einer gemeinsamen Arbeit an der Wiederherstellung der deutschen Volksgemeinschaft eingedenk zu sein. Am Schluß seiner Rede weihte Dr. Fabricius die Fachschaftsfahnen auf den gemeinsamen Spruch: „Nichts für uns, alles für das Volk!" Das Horst-Wessel-Lied und das Deutschlandlied beschlossen die Veranstaltung.

Nach Beendigung der Fahnenweihe auf dem Tempelhoferfeld zogen die nationalen Beamtenfachschaften geschlossen durch die Stadt vorbei an Gebäuden der Reichs- und Staatsbehörden.

Vom Balkon des Gebäudes, von dem ebenfalls die schwarz-weiß-rote und die Hakenkreuzfahne wehten, hielt Reichsinnenminister Frick eine Ansprache, in der er eingangs auf die weltgeschichtliche Umwälzung in Deutschland und den Sieg der nationalen Revolution, der jetzt vollendet sei, hinwies. U. a. erklärte er, die Revolution sei noch imgange und die Arbeit beginne erst. Die Beamtenschaft sei durch das System der letzten 14 Jahre schwer in Mitleidenschaft gezogen. Das Parteibeamtenbuch sei das Unglück geworden für die ganze öffentliche Verwaltung Deutschlands. Fremdrassige und Fremdstämmige seien in großer Zahl in das deutsche Berufsbeamtentum aufgenommen worden. Das System der letzten 14 Jahre müsse endgültig ausgeräumt werden, das deutsche Volk könne nur von Deutschen regiert werden. Der Minister kündigte dann für die nächste Woche das Gesetz an, nach dem nur deutschblütige Beamte Staatsautorität in Deutschland verkörpern dürfen. Das alte System habe sich willenlos dem Gegner unterworfen und dadurch den wirtschaftlichen Zusammenbruch herbeigeführt.

Korruptionsaffäre ersten Ranges aufgedeckt

Skandal beim Hauptverband der Krankenkassen — Konto zur Unterstützung des Reichsbanners

Berlin, 3. April. Dem Kommissar zur besonderen Verwendung Dr. Conti im preußischen Innenministerium ist es gelungen, eine Korruptionsaffäre ersten Ranges aufzudecken, die innerhalb des Krankenkassenwesens sich zugetragen hat. Eine Sonderkommission prüft alle Organisationen und Verbände und hat sofort leitende „Direktoren" und sonstige „Führer" in Haft nehmen lassen, und zwar den „Direktor" Lehmann und seine Mitarbeiter.

> Es hat sich herausgestellt, daß Lehmann, der Geschäftsführer des Hauptverbandes der Krankenkassen gewesen ist, gleichzeitig Geschäftsführer der Heilmittel-, Versorgungs A.-G. war, die mit besonderem Gewinn mit einer Kahnemann A.-G. arbeitete, in deren Aufsichtsrat wiederum Lehmann saß.

Auch ein sagenhaftes Konto, auf dem augenblicklich noch 750 000 Rm. „zur besonderen Verfügung" stehen, wurde entdeckt. Die Konten wurden aus dunklen Geschäften gespeist. Aus ihm wurden dann die Koffer zum Villenbau für die „Direktoren" bewilligt und u. a. auch das Reichsbanner unterstützt.

Todesstrafe durch Erhängen

Das Gesetz über Verhängung und Vollzug der Todesstrafe

Berlin, 3. April. Das jetzt vorliegende Reichsgesetzblatt Nr. 28 vom 31. März enthält nunmehr das angekündigte Gesetz über die Verhängung und den Vollzug der Todesstrafe. Das Gesetz, das in zwei Paragraphen gegliedert ist, sieht vor, daß der § 5 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar auch für die Taten gilt, die zwischen dem 31. Januar und dem 28. Februar begangen sind. Weiter kann die Regierung des Reiches oder Landes anordnen, daß die Vollstreckung eines wegen Verbrechens gegen die öffentliche Sicherheit ergangenen Urteils durch Erhängen erfolgt. Damit ist auch die gesetzliche Grundlage, den Reichstagsbrandstifter von der Lubbe durch Erhängen hinzurichten, geschaffen.

Politischer Polizeikommandeur für Bayern

Pg. Himmler betraut

München, 3. April. Um eine straffe und einheitliche Durchführung der zur Aufrechterhaltung der Sicherheit des Staates erforderlichen Maßnahmen zu gewährleisten, hat der kommissarische Minister des Innern, Wagner, die Stelle eines politischen Polizeikommandeurs für Bayern geschaffen und mit diesem Posten den Reichsführer der SS. und gegenwärtigen Münchener Polizeipräsidenten Himmler betraut.

Deutschland in Abwehr!

Der Schlag gegen Juda — Gewaltige Beteiligung der Bevölkerung
Diszipliniertes Verlauf im Reich

Samstag vormittag, pünktlich um 10 Uhr, setzte der große Boykott jüdischer Geschäfte und Unternehmen ein. Das deutsche Volk führte damit eine Maßnahme durch, die vorerst bis Samstag abend 7 Uhr befristet war und einen Gegenschlag gegen die maßlose Antideutschland-Hetze der Juden im Ausland darstellt. Deutschland zeigte dem jüdischen Weltfeind, daß es nicht gelonnen ist, sich von rassefremden Hetzern in seine inneren Angelegenheiten hineinreden zu lassen. Deutschland will arbeiten, um die Nation wieder zur Größe emporzuführen und das Dritte Reich zu erbauen, und es wird unnachsichtig schärfstens gegen jeden vorgehen, der diese Arbeit sabotieren will.

Im ganzen Reich vollzog sich die Selbsthilfe des deutschen Volkes reibungslos. In Berlin hatten die Mehrzahl der jüdischen Kaufhäuser vorgezogen, die Geschäftsräume für Sonnabend überhaupt zu schließen. Trotzdem hielten die Obleute der SA., SS. und Parteigenossenschaft Wache. Die Börse war von SA. vollkommen umstellt. Am Eingang wurde von einem SA.-Führer nach Beruf und Konfession gefragt oder ob man Dissident sei. Erst wenn auf alle Fragen eine befriedigende Erklärung abgegeben ist, wird der Eintritt in die Börse freigegeben. In der Zentralmarkthalle setzte die Boykottbewegung in den Morgenstunden gegen 6 Uhr ein. Vor den jüdischen Ständen zogen SA.-Leute auf. Vor der Universität sind den SA.-Leute, die jüdische Besucher nicht hineinließen.

Hinter den Schaufenstern und Türen der jüdischen Geschäfte, deren Vielzahl man erst jetzt so deutlich erkennen konnte, schauen vorsichtig rehbraune und schwarze Augen heraus, die ängstlich mit ansehen, wie die Bevölkerung mit beifälligen Aeußerungen die Aktion begrüßt.

Nirgends kommt es zu Ausschreitungen, an keiner einzigen Stelle aber wurden die angeprangerten Geschäfte betreten.

Hier und da versucht vielleicht jemand, der keine Augen hat zu sehen und noch nichts von der jüdischen Greuelpropaganda und der Gefahr des internationalen Judentums erfahren hat, in ein Warehaus einzutreten. Ohne viel Worte belehren auch solche Deutsche die Plakate und die umstehenden Volksgenossen, was vor sich geht.

Als Gesamteindruck ist festzustellen, daß die Organisation meisterhaft geklappt hat. An einem einzigen Tage liegen sämtliche jüdischen Geschäfte still, ohne daß es zu größeren Störungen oder den vorausgesagten Gefahren kommt.

Wenn die jüdischen Geschäfte am Montag ihre Laden wieder für einige Tage öffnen dürfen, dann wird ihnen die eintägige Lehre für das ganze weitere Geschäftsleben in Erinnerung bleiben. **Selbst wenn am Mittwoch sämtliche ausländischen Blätter ihre Greuelpropaganda einstellen, die Lügen berichtigen und danach der neue Boykott nicht durchgeführt werden braucht, haben diese 10 Stunden am Sonnabend mehr gewirkt, als jahrelange Aufklärung.** Hier ist einmal der internationalen jüdischen Macht in ihrer deutschen Filiale die Knute gezeigt worden. Das deutsche Volk hat in seiner Gesamtheit in voller Ruhe und Disziplin bewiesen, daß es nur einer starken und einheitlichen Führung bedarf, um die Waffen der Selbsthilfe richtig und wirksam einzusetzen.

Selbst wenn dieser Boykott in seiner aktiven Form vorüber ist; die Bewegung bleibt fortbestehen. Es ist nur die erste Schlacht die mit diesen Waffen und auf diesem Schlachtfelde geschlagen wurde. Wir werden nicht aufhören, das deutsche Volk aufzuklären, **welche Gefahren das internationale Judentum für unser Vaterland bedeutet.** Mit diesem Boykott ist zum ersten Male zur aktiven Waffe gegriffen worden, deren Schärfe sich in den vergangenen Jahren stets **gegen das deutsche Volk** gerichtet hat. **Aus den Tatsachen und Ereignissen des vergangenen Sonnabends wird jeder seine Lehre ziehen und sein Handeln für die Folgezeit danach richten.**

Anordnung des Boykott-Zentralkomitees

Boykott bis 5. April ausgesetzt - Wiederaufnahme nach Anweisung des Komitees

München, 3. April. Das Zentralkomitee zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthetze teilt mit:

„1. Durch Anordnung der Reichsparteileitung des Zentralkomitees wurde der Boykott gegen jüdische Geschäfte, Aerzte, Rechtsanwälte usw. bis Mittwoch, den 5. April, vormittags 10 Uhr ausgesetzt. Damit ist der frühere Zustand wiederhergestellt. Plakate, Anklebezettel usw., die mit dem Boykott zusammenhängen, sind zu entfernen.

2. Der Boykott ist erst dann wieder aufzunehmen, wenn vom Zentralkomitee die Weisung hierzu an die örtlichen Aktionskomitees ergeht.

3. Dessen ungeachtet haben die Aktionskomitees die Vorbereitungen so zu treffen, daß auf Weisung der Boykott zur festgesetzten Zeit wieder aufgenommen und planmäßig durchgeführt werden kann.

4. Um eine Einheitlichkeit der Abwehraktion herbeizuführen, wird für den Fall der Wiederaufnahme des Boykotts bestimmt, daß an jüdischen Geschäften Plakate anzubringen sind mit der Aufschrift: „Jude!" und an deutschen Geschäften mit der Aufschrift: „Deutsches Geschäft!"

gez. Streicher".

Exterritoriale Greuelhetze
Juda in Spanien willkommen

Wie wir erfahren, befaßt sich nicht nur das **Polnische Generalkonsulat** mit der Sammlung von Anklagen der Ostjuden gegen die Nationalsozialisten, sondern eine ähnliche **Greuelmärchenfabrik** ist auch im **Generalkonsulat der Vereinigten Staaten und im Spanischen Generalkonsulat** eingerichtet worden. Mit der staatlichen Zugehörigkeit hat dieser Ansturm der Ostjuden nichts zu tun; es handelt sich für diese darum, einerseits die ihnen bisher verweigerte Einreiseerlaubnis nach diesen Staaten zu erhalten, andererseits mit der Verweisung Ihrer Gebrechen ein Geschäft zu machen, vor allem Geldgaben zu erhalten. Im **Spanischen Generalkonsulat hängt ein Willkommensgruß an die Juden, auch wird diesen die Einreise nach Spanien in jeder Weise erleichtert. Liebes Spanien!**

Säuberung der Profitwirtschaft!

Geheimrat Kastl von der Geschäftsführung des Reichsverbandes der deutschen Industrie beurlaubt — Personelle Umgestaltung von Präsidium und Geschäftsführung

Berlin, 3. April. Parteiamtlich wird mitgeteilt: Die nationale Revolution hat eine entsprechende Anpassung der industriellen Verbandspolitik erforderlich gemacht. Dr. Otto Wagener im Verbindungsstabe der NSDAP hat sich deshalb am Sonnabend mit dem Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie in Verbindung gesetzt und folgende Beschlüsse erwirkt:

1. **Als Vertrauensmann der NSDAP wird Dr. Hans von Lucke, als Vertrauensmann deutschnationaler Wirtschaftskreise Alfred Möller, Mitglied des Reichstags, der Vorsitzende des Bundes für nationale Wirtschaft und Wertsgemeinschaft, kommissarisch in die Geschäftsführung des Reichsverbandes der deutschen Industrie aufgenommen.**

2. **Präsidium und Geschäftsführung des Reichsverbandes der deutschen Industrie werden in personeller Hinsicht umgestaltet.**

3. **Dem Urlaubsgesuch des bisherigen geschäftsführenden Präsidialmitgliedes, Geheimrat Kastl, wird stattgegeben.**

Mit dieser beginnenden Aenderung der industriellen Wirtschaftspolitik soll unserer weltanschaulichen Einstellung der Wirtschaft Rechnung getragen werden. Die wirtschaftspolitischen Organe der NSDAP haben in Zukunft in allen industrie-wirtschaftspolitischen Fragen aufs engste mit unserem neuen Vertrauensmann in der Geschäftsführung des Reichsverbandes der deutschen Industrie zusammenzuarbeiten und jegliches eigenmächtige Vorgehen einzelner Gruppen zu unterbinden. In dringenden und wichtigen Fällen sind die bisherigen Wirtschaftsbeauftragten der NSDAP zur Herbeiführung einer vorläufigen Entscheidung befugt. Sie halten dauernde Verbindung mit unserem Vertrauensmann im Reichsverbande der deutschen Industrie.

Dienststrafverfahren gegen Hansmann

Berlin, 3. April. Die durch das Verbot des früheren Preußischen Landtags verhinderte Eröffnung des Dienststrafverfahrens gegen den Landrat a. D. Hansmann ist nunmehr endlich formell in Gang gesetzt worden. Wie erinnerlich, hatte der frühere Landrat Hansmann seinerzeit in einer Versammlung die **deutschen Frontsoldaten in schwerster Weise beschimpft und u. a. geäußert, sie seien „wie besoffene Schweine auf die französischen Gräben zugetorkelt".** Obwohl durch zahlreiche eidesstattliche Erklärungen von Versammlungsteilnehmern die Richtigkeit der Aeußerungen des Landrats einwandfrei fest stand, hatte der frühere preußische Minister Severing es seinerzeit unter dem Vorwand der Immunität des Abgeordneten Hansmann **abgelehnt, einzuschreiten. Nach der Auflösung des Landtags hat Reichsminister Göring nunmehr die sofortige formelle Einleitung des Dienststrafverfahrens gegen Hansmann verfügt.**

Klagges packt durch!
Verbot sämtlicher marxistischer Organisationen in Braunschweig

Braunschweig, 3. April. Das braunschweigische Staatsministerium erließ eine Verordnung zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat, **nach der im Lande Braunschweig bestehende Organisationen der kommunistischen und marxistischen Turn-, Sport- und Gesangsvereine, des Arbeitersamariterbundes, des Schachvereins, überhaupt derartiger Vereinigungen im weitesten Ausmaß verboten werden.** Auch die Wiedererrichtung gleicher oder ähnlicher Organisationen sowie das Tragen von Abzeichen und Zeigen von Fahnen derartiger Vereinigungen wird in das Verbot einbezogen.

Mitgliedersperre für Braunschweiger Stahlhelm

Braunschweig, 3. April. Der braunschweigische Innenminister Klagges hat in der Stahlhelm-Angelegenheit eine Verfügung folgenden Wortlauts erlassen:

Das Verbot des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten und aller seiner Nebenorganisationen im Freistaat Braunschweig hebe ich mit sofortiger Wirkung auf. Aus Gründen der Staatssicherheit dürfen nur solche Personen als Mitglieder von neuem aufgenommen werden, die in den Stahlhelm und seine Nebenorganisationen als Mitglieder bis zum 5. März dieses Jahres einschließlich aufgenommen waren. Die Aufnahme anderer Personen in den Stahlhelm und seine Nebenorganisationen als Mitglieder ist bis zum 31. März 1934 einschließlich verboten.

Sichtvermerk für Grenzübertritt

Berlin, 3. April. Der Reichsminister des Innern wird heute eine Bekanntmachung erlassen, wonach Reichsangehörige zum Grenzübertritt bei der Ausreise aus dem Reichsgebiet eines Sichtvermerks bedürfen. Die Sichtvermerke werden, wie alle Sichtvermerke von den Sichtvermerksbehörden erteilt.

Jüdische Mordtat in Kiel

SS-Mann von jüdischem Rechtsanwalt niedergeknallt
Erregte Menge stürmt Zelle des Mörders

Kiel, 3. April. (Eig. Drahtbericht). Samstag morgen setzte auch in Kiel die von der NSDAP angeordnete Abwehrbewegung gegen die jüdischen Geschäfte pünktlich ein. Vor den Türen der jüdischen Geschäfte nahmen SS- und SA-Männer Aufstellung, um den Boykott durchzuführen. Zwei vor dem jüdischen Möbelhaus Schumm in der Kehdenstraße stehende SS-Männer machten einen jungen Mann, der das Geschäft betreten wollte, darauf aufmerksam, daß ein Deutscher nicht bei Juden kaufe. Der junge Mann entfernte sich darauf. Kurz danach verließ der Inhaber des Geschäftes, der Jude Schumm, den Laden und entfernte sich ebenfalls. Er kam nach einigen Minuten mit dem bereits erwähnten jungen Mann, der, wie sich jetzt herausstellte, sein Sohn, der jüdische Rechtsanwalt und Notar Schumm war, zurück. Beide begannen sofort eine wüste Schimpfkanonade gegen die SS-Männer. Der junge Schumm zog plötzlich eine Pistole und legte auf einen SS-Mann an. Der Kamerad desselben fiel dem Juden sofort in den Arm und riß ihn hoch. Doch warf sich darauf der alte Schumm dazwischen und riß die Hand seines Sohnes herunter, **der dann auf den SS-Mann Asterhalter aus nächster Nähe einen Schuß abgab.** SS-Mann Asterhalter erhielt wenige Millimeter unter dem Herzen einen lebensgefährlichen Steckschuß und mußte sofort in die chirurgische Klinik überführt werden, wo er hoffnungslos darniederliegt. Der Mörder flüchtete und konnte erst nach längerem Suchen unter altem Gerümpel versteckt im Möbellager des Geschäfts entdeckt werden. Er, sowohl wie der Vater, als auch die sonstigen Familienmitglieder, die im Geschäft angetroffen wurden, sind verhaftet.

Eine erregte Menschenmenge sammelte sich vor dem Polizeigefängnis an, bevor der vom Oberpräsidenten angeordnete Abtransport des Rechtsanwaltes Schumm ermöglicht werden konnte. Die erregte Volksmenge drang in das Polizeigefängnis ein. Das ganze entwickelte sich so schnell, daß polizeilich der Vorgang nicht mehr verhindert werden konnte. Die Menge drang auch in das Geschäft des Vaters des Rechtsanwaltes Schumm in der Kehdenstraße ein und zerstörte das Inventar.

An den Zugängen zur Kehdenstraße, wo Schumm wohnte, und die selbst schon zum größten Teil von SA-Leuten abgesperrt ist, sammeln sich immer wieder Menschenmassen an, die ihrem Abscheu über die Tat des Rechtsanwalts Ausdruck geben. Die Nachricht, daß der SA-Mann Asterhalter nicht wie anfangs gemeldet, seinen Verletzungen erlegen sei, löste allgemeine Freude aus. In der Stadt wird die Ruhe durch verstärkte Polizei- und Hilfspolizeiposten aufrechterhalten.

Aufsehenerregende Flugblätterfunde
Illegale kommunistische Hetzschriften in Württemberg beschlagnahmt

Stuttgart, 3. April. Von der politischen Polizei in Württemberg konnte eine Reihe **kommunistischer Zeitungen** in deutscher Sprache aus Rußland, der Schweiz, dem Elsaß, dem Saargebiet und aus Oesterreich beschlagnahmt werden.

Es ist weiter gelungen, Flugblätter des Roten Frontkämpferbundes, die schwerste Beschimpfungen der Reichsregierung, der SA und des Stahlhelm enthalten und zum bewaffneten Aufstand gegen die herrschende Regierung auffordern, zu beschlagnahmen, desgleichen Exemplare des in Berlin illegal weiter erscheinenden Zentralorgans der KPD, „Die rote Fahne", in der in der verlogensten Weise gegen die nationale Regierung gehetzt wird. Die polizeilichen Maßnahmen haben ferner zu einer Beschlagnahme von rund **100 Zentnern** marxistisch-bolschewistischen Materials mit hochverräterischem Inhalt geführt. Bei einem Kraftdroschkenführer wurden **1500 Schuß Infanteriemunition vorgefunden und beschlagnahmt.**

Rotmord am Werk!
Bombenanschlag auf ein nationalsozialistisches Lokal

Hamburg, 3. April. In dem nationalsozialistischen Lokal von Bucherpfennig in der Barmbeckerstraße wurde am Samstag kurz nach 20 Uhr ein **Bombenanschlag** verübt. **Eine bisher noch unbekannte Person warf in das Lokal eine mit starkem Sprengstoff geladene Bombe, die dort explodierte.** Die Einrichtungsgegenstände wurden vollkommen zertrümmert. Wie durch ein Wunder kamen die wenigen im Lokal anwesenden Personen mit dem Leben davon. Die Polizei unter der Führung der Polizeiherren Richter nahm die Ermittlungen sofort auf. Zahlreiche Haussuchungen erfolgten bis in die späten Nachtstunden, jedoch konnte von den Tätern bisher keine Spur entdeckt werden. **Auf der Veranda des Lokals wurde eine zweite Bombe gefunden, die jedoch nicht zur Explosion gelangte.**

Mahraun einsam und verlassen

Maßgebende jungdeutsche Führer kommen zu Hitler

Berlin, 3. April. Der „Völkische Beobachter" teilt mit: **„Der frühere Ordenskanzler des Jungdeutschen Ordens, Otto Bornemann, sowie der Pressewart des Ordens, August Abel, haben ihren Eintritt in die NSDAP mitgeteilt:** Bornemann gibt dazu folgende Erklärung ab: „Im Freikorps Lichtschlag, der Organisation Escherich und im Jungdeutschen Orden habe ich für die nationale und soziale Volksgemeinschaft gekämpft. **Angesichts der gewaltigen Volksfront Adolf Hitlers und der außenpolitisch unbedingt notwendigen Einheitsfront erscheinen mir nationale Sondergruppierungen nicht mehr am Platze.** Meine Versuche, den Jungdeutschen Orden zu bewegen, seine Mitglieder zur Mitarbeit in dieser Front zu verpflichten, oder sich zugunsten dieser sich vollziehenden nationalen Einigung aufzulösen, sind gescheitert. **Gewohnt, für meine politische Haltung offen einzustehen, trete ich nunmehr der NSDAP bei."**

Abel erklärt, daß er angesichts des Lügenfeldzuges internationaler Mächte gegen den deutschen Freiheitskampf nur die eine Pflicht sehe, **in die große Freiheitsbewegung Adolf Hitlers als Soldat einzutreten. Heute könne nur die Einheit unseres Volkes der Welt von Feinden Trotz bieten.**

Damit haben zwei langjährige und maßgebende jungdeutsche Führer den Brüdern des Jungdeutschen Ordens den Weg gewiesen, der allein zur Rettung Deutschlands und zur wahren Volksgemeinschaft führt. Selbstverständlich werden sie erst beweisen müssen, daß sie der NSDAP als vollwertige Mitkämpfer sich einzureihen gewillt sind.

Zu weiteren

Amtsv

Gestern versammel
terund SA-Füh
falen-Süd wiede
Stadthalle. Weit
fener alter Kämpfer
westfälischen Heimat
Weisungen ihrer Füh
und Sinn und Zielset
kampf. Der Ver
gung bewies, daß sie
Gaues darüber einig
Hände in den Schoß
sondern daß gerade
gekämpft und gearbeit
lers großes Werk z
Nation zu vollenden.

Entschlossenh
unter diesem Geleitw
und in diesem Sinne
Pg. Stürtz über P
politik bei den Behör
eigene Organisation,
kommende Monaten
rungen gestellt werden

Pg. Dr. Hanhol
kommissarische Landr
Kreises erläuterte in
interessierende Fragen
Kommunal- und
litik. Seine Ratschlä
der Nationalsozialisten
der Gemeindevertretun
Amtswalter von große
verwies weiterhin noch
herausgegebene „Ko
Korrespondenz",
scheint.

Der der Gauleiter d
noch der Gau-Betriebs
Süd, Pg. Stein, an
fragen sowie SS-G
Schleßmann über
Schutz- und Hilfspolize
Gegnern, Verhaftunger

Im Mittelpunkt der
Ausführungen
über die politisch
gen, die in eindrucksvo
nisse der letzten Woche
und großzügigen Gesic
faßten und ein klares
was war, vom Stand
gaben und Zielsetzung

Gauleiter

Ausgehend von Sin
ßen Weltrevolution wi
deutschen Revolu
einandergelegt, wurde d
auch im gegenwärtigen
übrigen Welt hin abge
1933 hätte die bürgerlic
sozialismus als Typus
stige Gegensätzlichkeit
ehedem, nur habe man
tivalsozialismus nicht
Es handele sich bei
eignissen um eine wirk
volution, keine Restaur
Revolution, desto größe

Das

Vereinfachu

Das von der Reichs
„vorläufige Gesetz zur
länder mit dem Reich"
teile „Vereinfachung der
Volksvertretung der
Selbstverwaltungskörper
Bestimmungen".

Volksvertretung

Die Landesregierung
außer in den in den La
gesehenen Verfahren
schließen. Zur Neuordnu
Innen die Landesgesetze
assungen abweichen. Di
etzgebenden Körperschaft
nicht berührt werden.
bezüglich der Landesg
nicht der Zustimmung de
erschaften.

Vereinfachung
gesetzge

Diese gelten mit A
schen Landtages säm
löst. Sie werden ne
len der Reichstagswa
gebildet.

Die Kommunist
schläge, die als deren
bleiben hier wie bei
ses Gesetz vorgesehene
bildungen ausgesch

Als Verteilungszahl
und Sachsen je 40 000,
Baden 21 000. Für alle
mente sind Höchstziffern
Thüringen 59, Heten 50,
lenburg-Schwerin 48, Old
schweig 36, Anhalt 30, Br
Lübeck 64, Mecklenburg-S
burg-Lippe 12. Die Sitze
hern auf Grund von Wa

Zu weiterem Kampf gerüstet!

Amtswaltertagung des Gaues Westfalen-Süd

Grundlegende politische Ausführungen von Gauleiter Jos. Wagner

Gestern versammelten sich die Amtswalter und SA-Führer des Gaues Westfalen-Süd wieder in der Hagener Stadthalle. Weit über Tausend entschlossener alter Kämpfer aus allen Teilen unserer westfälischen Heimat waren gekommen, um die Weisungen ihrer Führer entgegenzunehmen und Sinn und Stellsetzung zu finden für neuen Kampf. Der Verlauf dieser Kampftagung bewies, daß sich alle Amtswalter des Gaues darüber einig sind, daß jetzt nicht die Hände in den Schoß gelegt werden dürfen, sondern daß gerade jetzt mit doppelter Kraft gekämpft und gearbeitet werden muß, um Hitlers großes Werk zum Segen der gesamten Nation zu vollenden.

Entschlossenheit und Disziplin, unter diesem Geleitwort stand die Tagung, und in diesem Sinne sprach gleich zu Anfang Pg. Stürtz über Personalfragen, Personalpolitik bei den Behörden und auch über die eigene Organisation, an die gerade in den kommende Monaten die schwersten Anforderungen gestellt werden müßten.

Pg. Dr. Hanholz, der neu ernannte kommissarische Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises erläuterte in fesselnden Ausführungen interessierende Fragen des weiten Gebietes der Kommunal- und Verwaltungspolitik. Seine Ratschläge über das Verhalten der Nationalsozialisten bei ersten Sitzungen der Gemeindevertretungen usw. waren für alle Amtswalter von großem Wert. Dr. Hanholz verwies weiterhin noch auf eine jetzt im Gau herausgegebene „Kommunalpolitische Korrespondenz", die nach Bedarf erscheint.

Ehe der Gauleiter das Wort nahm, sprachen noch der Gau-Betriebszellen-Leiter Westfalen-Süd, Pg. Stein, zu Personal- und Boykottfragen sowie SS-Standartenführer Pg. Schleßmann über das wichtige Gebiet der Schutz- und Hilfspolizei, über Aufnahme von Gegnern, Verhaftungen usw.

Im Mittelpunkt der Tagung standen die Ausführungen des Gauleiters über die politische Lage. Ausführungen, die in eindrucksvoller Form die Geschehnisse der letzten Wochen unter einheitlichen und großzügigen Gesichtspunkten zusammenfaßten und ein klares Bild gaben von dem was war, vom Stand der Dinge, von Aufgaben und Zielsetzung der Zukunft.

Gauleiter Wagner

Ausgehend von Sinn und Form der großen Weltrevolution wurde das Wesen der deutschen Revolution von 1933 auseinandergelegt, wurde der Nationalsozialismus auch im gegenwärtigen Geschehen nach der übrigen Welt hin abgegrenzt. Am 30. Januar 1933 hätte die bürgerliche Welt den Nationalsozialismus als Typus anerkannt. Die geistige Gegensätzlichkeit sei aber so groß wie ehedem, nur habe man begriffen, daß der Nationalsozialismus nicht mehr auszuschalten sei.

Es handele sich bei den gegenwärtigen Ereignissen um eine wirklich große geistige Revolution, keine Restauration. Je größer eine Revolution, desto größer die Zeitausmaße, in **denen sie sich auswirke. So betrachtet bekomme der 30. Januar erst seinen wirklichen Inhalt.** Wir könnten heute Hitlers große Taktik im vergangenen Jahr und seinen weiten Blick erkennen. Die bürgerliche Welt habe selbst auf den Kampf gegen den Marxismus verzichtet, uns das Feld allein überlassen und sich damit der letzten Möglichkeit begeben, unseren Siegeszug zu hemmen. Mit dem Nationalsozialismus habe sich zum ersten Male in der Geschichte der letzten Jahrhunderte eine große sozialpolitische Umwälzung durchgesetzt. Eine völlig neue Lebensrichtung tauche auf. Diese Gegenströmung gegen eine alte Welt beginne jetzt schon an die Ränder aller Völker einzudringen. Der Nationalsozialismus habe heute schon die ganze Welt gezwungen, sich mit ihm auseinanderzusetzen.

Meisterhaft wiesen weiterhin die Ausführungen Gauleiter Wagners über die Unterschiede zwischen Revolution und Putsch und Staatsstreich. **Putsch und Staatsstreich entbehrten der weltanschaulichen Begründung, Revolution sei ein Einbruch in eine alte Welt, um ihr eine neue Gestalt zu geben.**

Die 1933 als nationale Revolution gekennzeichnete Erhebung sei nicht das Werk von Parteien und Verbänden, sondern einzig und allein das Werk der NSDAP.

Darum sei es gerade ein Haupterfordernis, jetzt weiter Propaganda zu treiben (Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda!).

Nachdem sich Gauleiter Wagner so in längeren Ausführungen über den großen staatspolitischen Aufbau und im weiteren Zusammenhang auch über gewisse Personalfragen ausgesprochen hatte, **kam er kurz noch auf wirtschaftliche Dinge der Gegenwart und Zukunft zu sprechen. Auch hier würde alles organisch gebildet, und wir würden nicht einen Schritt zurück gehen.**

Logisch und prägnant wurden auch die etwaigen Gefahren aufgezeigt, die der deutschen Revolution noch drohen können, wie etwa gewisse Versuche der alten Welt, unsere Reihen zu zersetzen und auszuhöhlen. Der Marxismus sei nicht tot, sondern nur betäubt. Der Nationalsozialismus wisse, daß diese Gefahren durch unsere Wachsamkeit und das unerbittlich weiter getriebene Prinzip unserer Ausschließlichkeit gebannt würden.

Der zweite gewaltigste und letzte Schlag gegen den Marxismus würde diesen endgültig zur Strecke bringen.

Keiner von uns dürfe ungeduldig werden, denn auch Rom sei nicht an einem Tage erbaut worden. **Unser Kampf um Deutschland gehe weiter, und am Ende stehe, so schloß Gauleiter Wagner, ein Reich, bei dem das Wort Volksgemeinschaft verwirklicht sei in einem freien deutschen Staat.**

Auch durch diese inhaltreiche Tagung, die mit einem Heil auf den Führer beschlossen wurde, bewies der Nationalsozialismus wieder, daß er keine Organisation leerer Rederei, sondern die große deutsche Bewegung der Tat ist, die im Dritten Reich die Sehnsucht aller Deutschen verwirklichen wird.

Beamtenrunderlaß Pg. Dr. Fricks

Eiserne Disziplin und Pflichttreue oberstes Gesetz

Berlin, 3. April. Der Reichsminister des Innern Pg. Dr. Frick hat einen Runderlaß betreffs **Wahrung der Disziplin an die Dienststellen seines Geschäftsbereiches gerichtet,** der den übrigen obersten Reichsbehörden mit der Bitte um entsprechende Anordnung zugegangen ist. In dem Erlaß heißt es wie folgt:

Auch im Reichsdienst mehren sich leider die Fälle, in denen Beamte **Beschwerden über ihre Vorgesetzten oder Anzeigen gegen sie unmittelbar beim Minister anbringen,** mitunter sogar andere Stellen der Reichsregierung zur Einwirkung auf ihre Ministerien ersuchen. Gegenüber Eingaben dieser Art teile ich völlig den Standpunkt, den der Herr Reichskommissar für das preußische Ministerium des Innern für seinen Geschäftsbereich bekanntgegeben hat. **Wie er mißbillige ich ein solches Verhalten aufs schärfste.**

In den gegenwärtigen schweren Notzeiten hat sich der Beamte durch verstärkten Diensteifer und eiserne Disziplin auszuzeichnen und nicht seine Aufgabe darin zu sehen, seine Vorgesetzten zu kritisieren und damit ihre Autorität zu untergraben und zu erschüttern.

Vornehmlich von den Beamten, die mit ihrer Ueberzeugung hinter der Regierung des Reichskanzlers Adolf Hitler stehen, erwarte ich mit aller Bestimmtheit, daß sie diese Mahnung im besonderen Maße beherzigen und darüber hinaus der übrigen Beamtenschaft in Pflichttreue, Leistung und Disziplin als Vorbild dienen. **Die Mitgliedschaft bei den nationalen Parteien gibt den Beamten nicht mehr Rechte, sondern nur höhere Pflichten. Wer den Befehlen und Anordnungen der von mir eingesetzten oder im Amte belassenen Vorgesetzten nicht in jeder Richtung gehorcht, verweigert damit auch mir gegenüber den Gehorsam.**

Berlin ehrt Hitler

Berlin, 3. April. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung, die am Sonnabend mittag zu ihrer ersten geschäftlichen Sitzung zusammentrat, wählte in Abwesenheit der sozialdemokratischen Fraktion mit allen übrigen Stimmen den Reichspräsidenten von Hindenburg und den Reichskanzler Adolf Hitler zu Ehrenbürgern der Stadt Berlin. Da der Magistrat, wie Oberbürgermeister Dr. Sahm in der Stadtverordnetenversammlung mitteilte, diesem Beschluß einstimmig beigetreten ist, ist damit die Ernennung des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers zu Ehrenbürgern der Reichshauptstadt erfolgt.

Neue Ehrungen des Führers

Folgende Städte und Gemeinden haben den Herrn Reichskanzler zum Ehrenbürger ernannt:

Köln a. Rh., Bonn, Aachen, Koblenz, Kottbus, Pirmasens, Nassau a. d. Lahn, Sigmaringen, Sorau (N.-L.), Neidenburg (Ostpr.), Schweidnitz, Weilburg, Sulau, Halberstadt, Neuburg vorm Wald, Wittstock, Rüdesheim, Amberg, Friesack i. d. Mark, Garmisch, Neumarkt i. d. Oberpfalz, Dingolfing, Oestrich, Schöna in Sachsen, Stadtlern, Steinbach-Hallenberg, Buchloe, Kauth, Wandmichelbach, Ostheim, Wörth a. Main, Traunstein, Imst in Tirol, Schillingstadt in Baden, Wollenberg, Viecht in Niederbayern, Rade vorm Wald, Salmannskirchen, Bergisch-Gladbach, Königsberg, Elbing, Tilsit, Insterburg, Marienburg, Bischofswerder, Gilgenburg, Ortelsburg, Tolkemit, Treuburg, Neidenburg, Lyck und dem Badeort Cranz.

Um die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft

Berlin, 3. April. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Reichskommissar für das preußische Justizministerium, Kerrl, im Hinblick auf die von jüdischen Kreisen im Ausland gegen das nationale Deutschland betriebene Hetze sich veranlaßt gesehen, unter Widerruf der den Oberlandesgerichtspräsidenten erteilten Ermächtigung sich bis auf weiteres die Entscheidung über Anträge auf Zulassung zur Rechtsanwaltschaft vorzubehalten, und zwar auch für die Fälle, in denen ein bereits zugelassener Rechtsanwalt seine Simultanzulassung oder die sonstige Zulassung zugleich bei einem anderen Gericht nachsucht.

Das Gleichschaltungsgesetz

Vereinfachung der Landesgesetzgebung — Kommunisten in Parlamenten ausgeschaltet

Berlin, 3. April.

Das von der Reichsregierung beschlossene „vorläufige Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich" gliedert sich in die Teile „Vereinfachung der Landesgesetzgebung", „Volksvertretung der Länder", „gemeindliche Selbstverwaltungskörper" und „gemeinsame Bestimmungen".

Volksvertretungen der Länder:

Die Landesregierungen werden ermächtigt, außer in den in den Landesverfassungen vorgesehenen Verfahren Landesgesetze zu beschließen. **Zur Neuordnung der Verwaltungen können die Landesgesetze von den Landesverfassungen abweichen.** Die Einrichtung der gesetzgebenden Körperschaften als solche darf nicht berührt werden. Auch Staatsverträge bezüglich der Landesgesetzgebung bedürfen nicht der Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften.

Vereinfachung der Landesgesetzgebung:

Diese gelten mit Ausnahme des Preußischen Landtages sämtlich als aufgelöst. Sie werden nach den Stimmenzahlen der Reichstagswahl vom 5. März neu gebildet.

Die Kommunisten sowie Wahlvorschläge, die als deren Ersatz anzusehen sind, bleiben hier wie bei sämtlichen durch dieses Gesetz vorgesehenen Vertretungs-Neubildungen ausgeschaltet.

Als Verteilungszahl gelten für Bayern und Sachsen je 40 000, Württemberg 20 000, Baden 21 000. Für alle übrigen Länderparlamente sind Höchstziffern festgesetzt, und zwar Thüringen 59, Heten 50, Hamburg 128, Mecklenburg-Schwerin 48, Oldenburg 39, Braunschweig 36, Anhalt 30, Bremen 96, Lippe 18, Lübeck 64, Mecklenburg-Strelitz 15, Schaumburg-Lippe 12. Die Sitze werden den Bewerbern auf Grund von Wahlvorschlägen zugewiesen, die die Wählergruppen bis spätestens 13. April 1933 einzureichen haben. Verbindungen und Anschlüsse sind nur so weit zulässig, als sie für die Reichstagswahl galten. Die neuen Landtage usw. gelten mit dem 5. März als auf vier Jahre gewählt. Eine vorzeitige Auflösung ist unzulässig, das gilt auch für den neuen preußischen Landtag. **Die Neubildung hat bis zum 15. April zu erfolgen. Eine Auflösung des Reichstages bewirkt ohne weiteres die Auflösung der Volksvertretungen der Länder.**

Gemeindliche Selbstverwaltungskörper:

werden hiermit aufgelöst und neugebildet nach der Zahl der gültigen Stimmen zur Reichstagswahl vom 5. März. Bei den Vertretungskörperschaften in der unteren Selbstverwaltung (Gemeinde-Stadträte usw.) sind Höchstziffern festgesetzt, und zwar gestaffelt von 9 in Gemeinden bis zu 1000 Einwohnern, bis 77 in Gemeinden von mehr als 700 000 Einwohnern. Die übrigen Vertretungskörperschaften sind möglichst um 25 vH. zu verkleinern. Die den Wählergruppen zustehenden Sitze werden nach dem geltenden Landesrecht ermittelt. Für die Einreichung von Wahlvorschlägen gilt ähnliches wie bei den Landtagen. Auch die gemeindlichen Selbstverwaltungskörper gelten mit dem 5. März als auf vier Jahre gewählt, die Neubildung hat bis zum 30. April 1933 zu erfolgen. Für die preußischen Gemeinden gelten diese Vorschriften nicht **mit Ausnahme der auch hier gültig werdenden Unwirksamkeit der kommunistischen Mandate.**

Gemeinsame Bestimmungen:

Der Reichsminister des Innern wird zu Ergänzungs- und Ausführungsbestimmungen ermächtigt. Auf Antrag einer Landesregierung kann er Ausnahmen zulassen. Die Vorschriften des ersten Teiles (Vereinfachung der Landesgesetzgebung) finden auch auf kommissarisch geleitete Länder Anwendung.

Umbau der Provinzialschulkollegien

Ein Erlaß des Preußischen Kultusministers

Berlin, 3. April. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Kommissar des Reiches für das Preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Pg. Rust, folgenden Erlaß an die Provinzialschulkollegien gerichtet:

Die Provinzialschulkollegien in ihrer bisherigen selbständigen Form werden am 31. März 1933 aufhören zu bestehen. Mehr als ein Jahrhundert waren sie Träger der Fürsorge des Preußischen Staates für sein höheres Schulwesen, standen sie an verantwortungsvoller Stelle in einer an wichtigen und schwierigen wissenschaftlichen und organisatorischen Aufgaben reiche Entwicklung, gleichermaßen getragen von dem Vertrauen des Ministers, wie der mit ihnen in Arbeitsgemeinschaft verbundenen Schulen und Schulträgern. Tatkräftig und erfolgreich haben sie im Ablauf eines durch mannigfaltige geistige Strömungen führenden Jahrhunderts mitgeschaffen an der geistigen Gestaltung vieler Generationen. Es ist mir Bedürfnis, Ihnen für Ihre hingebende und sachkundige Arbeit meine Anerkennung und meinen Dank auszusprechen.

Wenn auch nicht mehr als selbständige Behörde, so doch an einer an Einfluß und Verantwortung gleich wichtigen Stelle werden die bisherigen Provinzialschulkollegien auch in Zukunft ihre Aufgaben zu erfüllen haben. Der Wechsel ihrer Organisation erfolgt in einem für die Erneuerung des Deutschen Volkes unvergleichlich bedeutungsvollen Augenblick. **Wille und Kraft der Jugend für das große Werk einer neuen Erhebung des deutschen Volkes zu wecken und zu stärken, ist erste und höchste Pflicht aller für die Erziehung der Jugend tätigen Stellen.** Die Arbeit der höheren Schulen darauf hinzulenken, wird eine besonders wichtige Aufgabe der Verwaltung des höheren Schulwesens bleiben. Ich bin überzeugt, und erwarte, daß die Schulabteilungen bei den Oberpräsidien sich ihr mit der gleichen Hingabe wie die Provinzialschulkollegien im Geiste der nationalen Erneuerung widmen werden

Deutsch der Rundfunk!

Der Reichsverband deutscher Rundfunkteilnehmer tagte

Berlin, 3. April (Eigene Drahtmeldung). Anläßlich der Neuorganisation des Rundfunkwesens und der Ernennung des Hauptabteilungsleiters der NSDAP. Pg. Horst Dreßler-Andreß zum stellvertretenden Reichsrundfunk-Kommissar und ersten Referenten im Ministerium für Propaganda und Volksaufklärung fand eine **Tagung der nationalsozialistischen Ortsgruppenleiter des Reichsverbandes deutscher Rundfunkteilnehmer statt,** die aus dem Reichsbund den auslandsdeutschen Gebieten in Berlin zusammengekommen waren.

Die Versammlung begrüßte die Bekanntgabe der vorgenommenen Reorganisation des Rundfunks unter der Leitung von Pg. Dr. Goebbels. In einer dreistündigen Aussprache wurde von den einzelnen Vertretern über die Erfolge der bisherigen Werbe- und Organisationsarbeit berichtet. Zur Zeit umfaßt der Reichsverband deutscher Rundfunkteilnehmer etwa **25 000 Mitglieder.**

Der Vorsitzende des Reichsverbandes gab anschließend Richtlinien für die Weiterarbeit bekannt. Er erklärte u. a., daß die roten Hörerorganisationen und mit ihnen in Verbindung stehenden Bastlerbünde und technischen Vereinigungen aufgelöst und ihr brauchbarer Teil in die eigene Organisation übernommen werden müsse, um einen organisierten geheimen Nachrichtenschlüssel auf Kurzwellen unmöglich zu machen, Sabotageakte gegen den Rundfunk zu unterbinden und einen umfassenden technischen Funkschutz im Interesse der nationalen Sicherheit des Staates durchzuführen.

Pg. Dr. Ley Ehrenbürger von Leverkusen

Köln, 3. April. Die Leverkuser Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer ersten konstituierenden Sitzung den Stabsleiter der PO der NSDAP zum Ehrenbürger der Stadt Leverkusen ernannt.

Pg. Dr. Ley gründete in Leverkusen die Ortsgruppe und hat diese Industriestadt schon vor langen Jahren für den Nationalsozialismus erobert und von Leverkusen aus die Idee des Nationalsozialismus in die rheinischen Gaue getragen.

Mischkost — die gesündeste Kost

Von E. Berger.

Wenn die kochende Hausfrau heute ihre Arbeit so ernst nehmen würde, wie es die verschiedenen Ernährungslehrer und mehr noch Ernährungsfanatiker von ihr verlangen, dann brauchte sie zu dem Studium mehr als doppelt soviel Zeit wie zur Erlernung der gesamten Hauswirtschaft. Aber mit dem Studium allein ist es auch nicht getan, denn jede Lehre wird in ihrer Art überzeugend argumentiert, heißt sie nun Vegetarismus, Rohkost, salzlos, fettreich oder fettarm. Es heißt sichten, Lebensweise, Altersstufen, bisherige Ernährung und vieles mehr — heute nicht zuletzt den Geldbeutel — zu berücksichtigen, und der wirklich Verantwortungsbewußte und Kluge ist plötzlich da, wo er schon immer war, bei einer gesunden Mischkost. Unser Magen ist nämlich keineswegs der gutmütige sanfte Dickhäuter, als der er gern angesehen wird. Er reagiert vielmehr auf ganz plötzliche Umstellungen und damit verbundene Mehrarbeit sehr ungnädig und hinterhältig.

Man merkt die schlechte Arbeit nicht gleich, dann aber um so empfindlicher. Und wenn erst viel verdorben, ist das Wiedergutmachen schwer. Darum ist es notwendig, das auf dem Gebiet der Ernährung als allgemein gut Erforschte sich auch für die Mischkost zunutze zu machen, zumal wenn bei der Wahl der Nahrungsmittel der Geldbeutel mitsprechen muß.

Wir wollen hier nicht untersuchen, wo die Wurzel zu den vielen ärztlicherseits als direkt falsch oder zumindest nicht auf jeden anwendbar erkannten Ernährungslehren liegt. Tatsache ist, daß der Grund, auf dem sie aufgebaut werden, sich häufig als ein sehr schwankender Boden herausstellt. Aberglauben und Angst, sind zwei Dinge, die eigentlich immer und fast auf jeden Menschen eine gewisse Wirkung haben. So werden beispielsweise seit Jahren über den Erreger der Krebskrankheit vage Vermutungen gewissenlos als Tatsachen in die Welt gesetzt. Einmal ist es der Gebrauch von Aluminium, einmal sind es die Tomaten und augenblicklich soll der Krebs eine Folge des Konservengenusses sein. Die statistischen Beobachtungen haben ergeben, daß im Kriege die Fälle der Krebserkrankungen rapide zurückgingen und sofort nach dieser Zeit in ebenso starkem Maße wieder anstiegen. Wo der wahre Grund hierfür auch liegen möge — bemerkenswert ist, daß das Abflauen der Erkrankungen in einer Zeit der Fett-, Zucker-, Milch- und Fleischentbehrungen zu verzeichnen war — die damalige Ernährung wurde aus Kartoffeln, Hülsen- und Mehlfrüchten und vor allem Obst und Gemüse bestritten. Der Irrtum liegt also schon für den Laien klar auf der Hand. Ueberzeugend ist aber die Stellungnahme hervorragender deutscher Krebsforscher, die kürzlich gegen diese leere Behauptung aufs schärfste Front gemacht haben. Der Ursprung des Ammenmärchens — und als ein solches kann man es nur bezeichnen — ist in Frankreich zu finden, das sich nicht scheut, dem Absatz seines Gemüse- und Obstüberschusses in Deutschland durch derartige gefährliche Erfindungen Nachdruck zu verleihen.

Trotzdem — diese ausgeklügelte, indirekte Propaganda wird zu spät kommen. Wir sind heute so weit, daß die deutsche Hausfrau die Konserve nicht nur als volkswirtschaftlich einzige und beste Ausnutzung der erreichbaren Eigenernte, sondern sie als selbstverständlichen Bestandteil ihres Küchenzettels betrachtet. Die Konserve ist billig, bequem, einwandfrei gesund — eben deutsche Qualitätsarbeit, und das allein ist ausschlaggebend für ihren starken Gebrauch.

Aus der Industrie

Der deutsche 1,4 Liter Citroën

Es ist ein Zeichen des Vertrauens zur deutschen Wirtschaft, wenn sich eine Fabrik, die bisher nur Teilmontage in Deutschland betrieb, dazu entschließt, ihre Produktion rein deutsch aufzuziehen.

Der neue deutsche 1,4 Liter (6/30PS) Citroen ist nicht nur für den Käufer besonders interessant als in jeder Beziehung fortschrittlicher und preiswerter Gebrauchswagen sondern für die gesamte deutsche Volkswirtschaft, da diese neue Type vollständig und in allen Teilen Deutschlands aus deutschem Material und mit deutscher Arbeitskraft hergestellt wird.

Ein weitsichtiges Unternehmen wie Citroen hat schon im letzten Jahre klar erkannt, daß die Wirtschaftsverhältnisse verlangen, diesen Wagen, der dem deutschen Publikum angeboten werden soll, als rein nationales Erzeugnis herzustellen und hat den Entschluß hierzu um so leichter gefaßt, als bei der Leitung vollkommenes Vertrauen in Deutschlands wirtschaftliche Zukunft und in die Entwicklung der deutschen Motorisierung besteht. Die Art, wie dieser Entschluß in die Tat umgesetzt wurde, bedeutet aber zugleich ein glänzendes Zeugnis für die Leistungsfähigkeit der deutschen Rohstoff-Halbfabrikate- und Zubehör-Industrie, auf die sich das Werk für die deutsche Fabrikation stützt.

Citroen, hat nämlich zur Durchführung seiner Pläne den Weg gewählt, daß neben dem Ausbau der Kölner Werkstätten Material- und Fabrikationsaufträge im Millionenwert an hervorragende deutsche Industrie-Unternehmungen erteilt wurden, die nach den genauen Vorschriften der Firma bezüglich Konstruktion Material und Herstellungsmethoden die einzelnen Teile anfertigen.

Zu diesen Lieferantenfirmen gehören die größten deutschen Industrie-Unternehmungen wie beispielsweise: Siemens & Halske A.-G., Vereinigte Stahlwerke A.-G., Zahnradfabrik Friedrichshafen, Friedrich Krupp A.-G., Robert Bosch A.-G., Continental, Fichtel & Sachs, Kronprinz-Metall, Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, Ambi-Budd und viele andere.

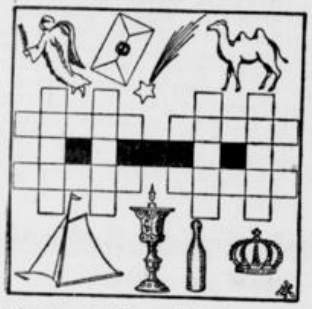
In diesen Werken werden alle Teile des Wagens, die nicht im Kölner Werk selbst hergestellt werden, fabriziert, also: Motor, Kupplung, Getriebe, Vorder- und Hinterachse, Rahmen, Räder und Bereifung, elektrische Ausrüstung, sämtliche Instrumente, kurz alle Konstruktions- und Ausrüstungs- sowie Ausstattungsteile, die im Inland überhaupt herstellbar sind.

Durch Verfügung des Reichsfinanzministeriums Nr. 3 1256/434 II ist das Landesfinanzamt in Köln mit der Ueberwachung beauftragt worden, daß bei Ausführung dieses Bauprogramms nur inländisches Material verwandt wird, und eine innerhalb der Kölner Fabrikanlage befindliche Zollstelle hat diese Ueberwachung durchzuführen.

Der Wert, der für die erste Fabrikationsserie in Deutschland bereits fest erteilten Aufträge beträgt annähernd 2 Millionen Reichsmark. Wenn die durch die Maßregel der deutschen Regierung zu erhoffende Belebung des Kraftverkehrs einsetzt, ist mit einer wesentlichen Erhöhung dieser Ziffer zu rechnen. Schon jetzt ist aus diesen Ziffern ersichtlich, daß diese Aufträge Hunderten von deutschen Arbeitern innerhalb des Lieferantenkreises der Firma auf lange Zeit Arbeit und Beschäftigung geben, abgesehen von den ca. 440 Angestellten und Arbeitern innerhalb der Firma selbst, die für Fabrikation und Vertrieb gebraucht werden. Es ist selbstverständlich, daß sowohl die Leitung wie die Angestellten und Arbeiter des Unternehmens sich ausschließlich aus Deutschen zusammensetzen und die Firma in streng nationalem Sinne geführt wird. Außerdem finden bei den über 100 deutschen Vertretungsfirmen des Unternehmens weitere Hunderte deutscher Angestellten und Arbeiter Brot und Beschäftigung. Irgendwelche Gewinne wurden bisher in Deutschland nicht erzielt, so daß auch eine Ausfuhr von irgendwelchen Ueberschüssen nicht in Frage kam.

RÄTSEL

Illustriertes Kreuzwort-Rätsel.



Die in die waagerechten und senkrechten Felder-Reihen einzutragenden Wörter sind aus den bildlichen Darstellungen zu erraten. Die Wörter der waagerechten Reihen sind in dem oberen, die der senkrechten in dem unteren Teil des Bildes zu suchen.

Ausfüll-Rätsel.



Die in vorstehender Figur leerstehenden neun Felder sollen mit den Buchstaben: b b b e e i l o r derart ausgefüllt werden, daß sowohl die senkrechten wie die waagerechten Reihen bekannte Worte ergeben.

Gleichklang.

1. Diese Mode mache ich nicht mit, ich mag nicht so lange an den — —.

2. Die Luft ist ja ohne Zweifel herrlich, wollten sich nur nicht im Freien so viele Würmer und Insekten aller Art nach jedem — —.

3. Soll man es für möglich halten! In der Sonne läßt die Jette unsere schönen — —.

4. Es ist merkwürdig; trinke ich Bier, werde ich stets heiter, aber immer muß ich nach — —.

5. Das kann kein Mensch aushalten, wenn einen der Hintermann bei jedem — —.

An Stelle der beiden Striche sind zwei Wörter zu setzen, von denen das eine ein Hauptwort und das andere ein Zeitwort ist; beide lauten aber gleich.

Tischkarte.

Apfelmus, Birkhuhn, Eisbombe, Endiviensalat, Hasenbraten, Indische Vogelnester, Leberknödelsuppe, Lachs, Morcheln, Schinken in Burgunder. — Gibt man den auf vorstehender Tischkarte verzeichneten Speisen die richtige Folge, so erhält man in den Anfangsbuchstaben die Bezeichnung des betreffenden Essens, bei dem es diese Speisen gab.

Silben-Rätsel.

bel bri bu di di e e eichs el en fe feld form git hi i in ka land le li ma ma mi nar neu ni nitz nu ra ra raf ralst se see sto te u u wad zif zwö.

Aus vorstehenden 42 Silben sind 14 Wörter mit folgender Bedeutung zu bilden: 1. Geschliffene Flasche, 2. Hochfläche in Thüringen, 3. Kinderindischer Strom, 4. Blume, 5. Männlicher Personenname, 6. Sumpfvogel, 7. Stadt im Freistaat Sachsen, 8. Militärische Ausrüstung, 9. Insekt, 10. Asiatisches Land, 11. Name eines Sonntags, 12. Weiblicher Personenname, 13. Russische Provinz und Stadt, 14. Inselgruppe im Stillen Ozean. Sind die Wörter richtig gebildet, ergeben die Anfangsbuchstaben von vorn nach hinten und Endbuchstaben von hinten nach vorn ein Zitat von Tacitus.

Auflösungen aus voriger Nummer.

Auflösung der Schach-Aufgabe: 1. Da1—e1, Kf4×e5. 2. Se3—d5 matt. a) 1. . . . . Kf4—f3, 2 De1—f1 matt. b) 1. . . . . Kf4—g5, 2. Te5×f5 matt. c) 1. . . . . beliebig, 2. De1—g3 matt.

Versteck-Rätsel: 1. Ahr. 2. Aller. 3. Ammer. 4. Anden. 5. Barmen.

Silben-Rätsel: 1. Sigismund. 2. Tauern. 3. Reichenau. 4. Aeneas. 5. Lavendel. 6. Sahara. 7. Ulster. 8. Rogat. 9. Darius. — Stralsund.

Auslassungs-Aufgabe: Mai(n), (D)heim, Fe(t)e, (W)erve, Laub(e), K(r)uppe, L(o)eser, Helle(r), Ei(d), La(n)ke, To(u)r, Zeh(n), (G)locke. — Notverordnung.

Steigerungs-Rätsel: 1. Kern—Kerner. 2. Korn—Körner. 3. Kind—Kinder.

HUMOR

Der Hausdiener putzt ein Paar Schuhe neben einer Tür vom Hotelzimmer. Der Direktor fragt ihn: „Warum werden die Schuhe nicht unten geputzt?" — „Ich kann das unmöglich, denn der Gast, ein Schotte, hält sie von innen am Schnürriemen fest."

•

„Sie haben ein ausgezeichnetes Herz", erklärt der untersuchende Arzt. „Damit können Sie siebzig Jahre alt werden."
„Bin ich bereits, Herr Doktor", erwidert der Patient.
„Sehen Sie, was ich Ihnen gesagt habe."

• •

„Meine Tochter spricht perfekt Englisch, Französisch, Spanisch und Esperanto", rühmt sich Frau Hintze. — „Was", staunt Frau Müller, „Esperanto beherrscht sie auch?" „Jawohl, wie eine Eingeborene!" sagt stolz Mama Hintze.

•

„Wie alt bist du, mein Junge?" „Rechnen Sie sich bitte selbst aus, Herr Müller. Bei meiner Geburt war meine Mutter 27 Jahre alt, und jetzt beträgt ihr Alter nur 25 Jahre."

•

Der Bräutigam hält auf Wunsch eine Tischrede. Etwas verlegen stottert er: „Verehrte Anwesende! Man hat mich hierzu gezwungen — gewollt habe ich es nicht." Auf das brüllende Gelächter hin stammelt er verlegen: „Ich meine doch die Rede, und nicht meine Braut."

•

Ein Freund zeigt dem anderen stolz seine neue Besitzung: „Da drüben liegt mein Haus und gleich daneben mein Hühnerstall."
„Bitte, welches ist der Hühnerstall?"

•

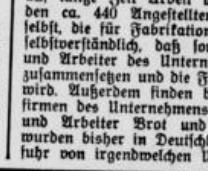
„Ihr Söhnchen, Herr Zetteler, wird aber groß." — „Ja, er macht's wie's Kapital — er tut in einem fort wachsen.

•

Der Lehrer hat in der Schule den Kindern die Weisheitszähne erklärt und fragt zum Schluß: „Welche Zähne kommen also zuletzt beim Menschen?" Sofort meldet sich der kleine Fritz: „Die falschen, Herr Lehrer!"

•

„Wie sind die Geschenke Ihrer Schwiegereltern ausgefallen?" — „Leider ganz, Herr Meyer."


Schmerzloses Rasieren durch vorheriges Einreiben mit NIVEA CREME oder aber mit NIVEA-ÖL

SCHWERHÖRIG? Wir zeigen Ihnen neue Wege, wie Sie bestimmt wieder hören können. Verlangen Sie Aufklärungsschrift oder besuchen Sie uns in Berlin, Klosterstraße 44 oder Motzstraße 43. DEUTSCHE AKUSTIK GES. Berlin-Reinickendorf-Ost, Brienzer Str. 4a

Schokolade Dir. ab Fabrik an Gesellschaft Freien Verwendung von nur erstklass. Rohmaterial wird ausdrückl. garantiert. Postpaket enthält 40 Tafeln à 100 g, je 8 Tafeln Sahne, portofrei gegs. Nachn. v. 7.60 M (ins. Wertmarke). Probepaket 25 Tafeln 5.— M Sortiment II 50 Tafeln à 17 Pf. = 8.50 M. Kakao, der feinste, per Pfund 90 Pf., der allerfeinste, per Pfund 90 Pf. Haushaltkakao per Pfund 65 Pf. MARTIN PIRSCH, Schokoladen-Fabr., LEIPZIG C 1, Wiedmühlenstr. 46
Bitte verlangen Sie meinen reichillustrierten Osterkatalog


van Heusen der weltbekannte, halbsteife Kragen D. R. P. Deutsche Qualitätsarbeit


CAMILLA HORN sagt: „Meine vielen Filmfreunde und ich benutzen stets Nurblond und sind entzückt."
NURBLOND JETZT 35 Pf.
Jetzt kann es sich jede Blondine leisten, ihr Haar mit Nurblond zu pflegen.
Große Erfolge, ständig steigende Umsätze und zeitgemäß verbilligte Materialpreise ermöglichen Preisermäßigung von Nurblond, dem in allen Ländern der Welt verbreiteten Spezial-Shampoo für naturblondes Haar. Blondem Haar seine sieghafte lichte Schönheit zu bewahren, ist schnlichster Wunsch aller Blondinen. Und mit Recht: denn schimmerndes Blondhaar verschönt jedes Gesicht. Nurblond verhindert bekanntlich nicht nur das Nachdunkeln naturblonden Haares, sondern gibt auch bereits nachgedunkeltem oder farblos gewordenem Blondhaar den Goldton der Kinderjahre zurück. Enthält keine Färbemittel, keine Henna und ist frei von Soda und allen schädlichen Bestandteilen. Überall erhältlich. Versuchen Sie es noch heute.
ROSETTE jetzt NUR-BLOND 35 Pf
Das Spezial-Shampoo für Blondinen
Riesenumsätze ermöglichen Preisabbau


Allzu viel ist ungesund.
Übermäßiges Körperfett belastet Herz, erzeugt Atembeschwerd., frühzeitig. Altern usw.
Leanogin-Dragees nach Dr. R. Weiß
Gutschein: Senden Sie kostenlos Broschüre u. Probe Ihrer echten Leanogin-Dragees.
Name:
Adresse:
An Leanogin-Gesellschaft, Berlin NW 6900
enthalten die wirksamen, natürlich, unschädlichen Substanzen gegen Fettsucht und Fettleibigkeit.
42 Dragees . RM 2,50
128 Dragees . RM 7,—
in allen Apotheken.

BIOX-ULTRA die sparsame deutsche - ZAHNPASTA
Mit einer kleinen Tube zu 50 Pf. können Sie mehr als 500 × Ihre Zähne putzen, weil BIOX-ULTRA

Biel

Der Sam

Der lt. Anweisung
NSDAP. am Sams
eingesetzte General-Bo
Geschäfte, Aerzte und
auch in Bie'e'eld in
führt. Vor sämtlichen
und Praxisräumen
SA.-Posten Aufstellun
Klienten darauf hinw
haber dieses Geschäfte
sämtlichen südlichen Ge
Samstag ihre Pforten

Von den südlichen
Aerzten war am Sa
nichts zu sehen, diese
scheinbar vorgezogen, d
hen Morgenstunden zu
dem Gericht postierten
pressechef auf das Erfo
Anwalts.

An die'en Plätzen

Stadtverordne
Versammlung

Am kommenden Mitt
gewählten Stadtväter z
zung zusammen. Zum
Geschichte unserer Stadt
nalsozialisten in das Ra
hier für Ordnung und
fen. Die erste Sitzung,
ginnt, umfaßt vorläufig
zwar:

1. Einführung und Ver
glieder der Stadtve
lung;
2. Beschlußfassung über
Stadtverordnetenwa
3. Wahl des Vorsitzend
sitzenden, der 3 Beisi
Schriftführers der
Versammlung;
4. Wahl der 12 unbeso
mitglieder und der
ordnetenversamm'un
nen Ausschüsse zu wä

Wie sieht Bielef
neuer Magi

Die NSDAP. hat für
1933 stattfindende Magis
hende 5 Kandidaten vorge
demann (MdL.), Fritz
Rechtsanwalt Hans Sem
gen Stadtrat Pohlmann
mann Otto Röser.

Für den Posten des
vorstehers wird die NSD
obersekretär Fritz Budde,
des Ortskartells des deutsch
des in Vorschlag bringe
(MdR.), der bisherige
vorsteher hat die Führung
tion inne.

Die SPD.-Stadträte
aller Bestimmtheit mitgete
von der Regierung nicht
Der Regierungspräsident
leute benennen müssen.

Von hier
und von

Nun läßt der Frühling
se'd sein b'aues Band
a'len Gärten blüht schon
Bunter Krokus webt reize
die Rasenteppiche der Anl
ßen im Botanischen Garte
blumen schon in reicher
entgegen. —

Nicht weit vom Botani
jedenfalls in gesunder Höh
bekanntlich ein gewesener B
rat und Ehrenmitglied de
unerwartet schnell heimge
Pfe'fchen-Vereins. Er hats
nötig, a'le Tage aufs Rat
unter der Würde seines A
und sich im Schweiße seines
armen Leuten herumzuärgern
fes ewig g'eich gestellte Uh
Er kann sich nun in seinem
laub zum eigenen Wohl
von vie'en armen Teufe'n
beeren ausruhen, er kann,
ten gestört zu werden, im B
ten spazieren gehen und de
Vöglein lauschen

Bielefelder Beobachter

Der Samstags-Boykott in Bielefeld

Der lt. Anweisung der Reichsleitung der NSDAP. am Samstag morgen 10 Uhr eingesetzte General-Boykott der jüdischen Geschäfte, Aerzte und Rechtsanwälte wurde auch in Bielefeld in voller Ruhe durchgeführt. Vor sämtlichen jüdischen Geschäften und Praxisräumen nahmen uniformierte SA.-Posten Aufstellung, die die Käufer und Klienten darauf hinwiesen, daß der Inhaber dieses Geschäftes ein Jude sei. Fast sämtliche jüdischen Geschäfte hatten auch am Samstag ihre Pforten geschlossen.

Von den jüdischen Rechtsanwälten und Aerzten war am Samstag in Bielefeld nichts zu sehen, diese Hebräer hatten es scheinbar vorgezogen, die Stadt in den frühen Morgenstunden zu verlassen. Die vor dem Gericht postierten SA.-Leute warteten vergeblich auf das Erscheinen eines Juden-Anwalts.

An vielen Plätzen der Innenstadt, die sehr stark belebt war, riefen Trompetensignale unübersehbare Menschenmassen zusammen. Auf diesen Plätzen hielt dann der bekannte Gauredner M. Hiemisch Ansprachen, in denen er das Publikum aufforderte, die jüdischen Warenhäuser und Geschäfte zu boykottieren und nur bei den Deutschen Volksgenossen zu kaufen.

Die Boykottmaßnahmen wurden bis in die Abendstunden restlos durchgeführt. Zu Zusammenstößen und Unruhen ist es nirgends gekommen.

Während der jetzt eintretenden Pause bis Mittwoch vormittag 10 Uhr, haben die Juden Gelegenheit, darauf hinzuwirken, daß das Ausland die Hetze einstellt. Ist dieses bis Mittwoch nicht der Fall, dann wird die NSDAP. zum letzten entscheidenden Schlage ausholen und unter diesem Schlage wird Alljuda tödlich getroffen zusammenbrechen.

Stadtverordneten-Versammlung am 5. April.

Am kommenden Mittwoch treten die neugewählten Stadtväter zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Zum ersten Male in der Geschichte unserer Stadt werden 19 Nationalsozialisten in das Rathaus einziehen um hier für Ordnung und Sauberkeit zu kämpfen. Die erste Sitzung, die um 16 Uhr beginnt, umfaßt vorläufig vier Punkte und zwar:

1. Einführung und Verpflichtung der Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung;
2. Beschlußfassung über die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahl vom 12. 3. 33;
3. Wahl des Vorsitzenden des stellv. Vorsitzenden, der 3 Beisitzer und des stellv. Schriftführers der Stadtverordneten-Versammlung;
4. Wahl der 12 unbesoldeten Magistratsmitglieder und der von der Stadtverordnetenversammlung in die verschiedenen Ausschüsse zu wählenden Mitglied.

Wie sieht Bielefeld's neuer Magistrat aus?

Die NSDAP. hat für die am 5. April 1933 stattfindende Magistratswahl nachstehende 5 Kandidaten vorgeschlagen: Karl Heidemann (MdL.), Fritz Homann (MdR.), Rechtsanwalt Hans Semler, den bisherigen Stadtrat Pohlmann sowie den Kaufmann Otto Röser.

Für den Posten des Stadtverordnetenvorstehers wird die NSDAP. den Steuerobersekretär Fritz Budde, den Vorsitzenden des Ortskartells des deutschen Beamtenbundes in Vorschlag bringen. Pg. Irrgang (MdR.), der bisherige Stadtverordnetenvorsteher hat die Führung der Rathausfraktion inne.

Die SPD.-Stadträte werden, wie mit aller Bestimmtheit mitgeteilt werden kann, von der Regierung nicht bestätigt werden. Der Regierungspräsident wird hier Ersatzleute benennen müssen.

Das Postamt teilt mit:

Vom 1. April 1933 ab wird die unbeschränkte Annahme von Postgut beim Postamt in Bielefeld nach folgenden Orten zugelassen: Berlin, Bremen, Dortmund, Düsseldorf, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Wuppertal.

Personalien.

In den Ruhestand wird versetzt am 1. 7. 1933 der Polizeihauptmann Thomas wegen Polizeidienstunfähigkeit.

An Stelle des Kriminalkommissars Dr. Tiese ist der Kriminalkommissar Altekrüger von Berlin nach Bielefeld versetzt worden.

Der Kriminalassistent Kleinecke ist ab 1. 4. 1933 zum Kriminalsekretär ernannt worden.

Eine Kundgebung für die Regierung Adolf Hitler.

Die Barmer Ersatzkasse veröffentlicht in der April-Nummer ihrer Zeitschrift einen Aufruf an ihre Mitglieder, in dem sie u. a. schreibt: „Wir glauben uns eins mit der Auffassung aller unserer 520 000 Mitglieder, wenn wir betonen, daß wir im Rahmen der uns ja auch z. T. gesetzlich vorgeschriebenen Aufgaben allen Absichten der nationalen Regierung zu dienen bereit sind, die dazu beitragen sollen, die soziale Krankenversicherung zu einem Instrument zu gestalten, das verantwortlichen Dienst am Volk oder an Teilen des Volkes zu dessen Gesunderhaltung und zu dessen Wiedergesundung bei Krankheiten zu leisten verpflichtet sein muß. Unsere auf Jahrzehnte gestützten Erfahrungen in der sozialen Krankenversicherung und die damit verbundene Sach- und Fachkenntnis stellen wir der nationalen Regierung Adolf Hitler pflichtbewußt zur Verfügung."

Versteigerung der Fundsachen.

Am Donnerstag, dem 6. April 1933, findet von 14 Uhr ab in der Turnhalle der Handelslehranstalten Falkstraße, hier, die Versteigerung der Fundsachen öffentlich meistbietend gegen bar statt.

Das Arbeitsamt schreibt:

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat aus dienstlichen Gründen den dem Arbeitsamtsdirektor Dr. Bock erteilten Auftrag zur einstweiligen Wahrnehmung der Geschäfte des Vorsitzenden des Arbeitsamtes Bielefeld zurückgezogen. Arbeitsamtsdirektor Dr. Bock kehrt in seine alte Dienststelle zum Arbeitsamt Münster zurück. Mit der weiteren einstweiligen Wahrnehmung der Geschäfte des Vorsitzenden des Arbeitsamts Bielefeld hat der Präsident der Reichsanstalt den Referenten im Landesarbeitsamt Westfalen, Dr. Mueller, beauftragt, der die Dienstgeschäfte bereits übernommen hat.

Eingesandt.

Für Veröffentlichungen an dieser Stelle übernehmen wir nur die gesetzliche Verantwortung.

Mit größtem Interesse habe ich den Bericht über die Feier der nationalen Erhebung in Isselhorst gelesen. Auch ich war Ohrenzeuge der weltschweifenden Rede des Herrn Ortmeyer, der auf den eigentlichen Sinn des Tages wenig einging. Auch mich hat es peinlich berührt, am Schluß der Feier nicht ein einziges Wort über den großen Freiheitskämpfer Adolf Hitler gehört zu haben. Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP. hätte es m. E. sich nicht nehmen lassen dürfen, hier das Versäumte nachzuholen. Wie ganz anders war es doch im Nachbarort Avenwedde am Bahnhof Isselhorst. Dort war ich ebenfalls Augen- und Ohrenzeuge der Feierlichkeiten, die etwa 1 Stunde früher stattfanden. Auch dort wäre es so gekommen, wie in Isselhorst. Kein Wort ebenfalls hier über unsern großen Volksführer hätte man vernommen, wenn nicht im letzten Augenblick ein hiesiger Eisenbahnbeamter den Mut gefunden hätte, in feuriger Weise einige Worte zu sprechen, die darin ausklangen, vor Auflösung des Fackelzuges auch des Mannes zu gedenken, der uns erst die Freiheit gebracht habe. Wohltuend für jeden waren diese Worte und als er am Schluß seiner Ausführungen ein dreifaches „Sieg-Heil" auf unsern geliebten Adolf Hitler, wie er sich wörtlich ausdrückte, ausbrachte, da stimmte ganz spontan die Menge freudig mit ein. Einem jeden waren diese Worte aus der Seele gesprochen, sie bildeten einen würdigen Schluß der Feier. Ein Bravo für diese offenen und mannhaften Worte. Herr Ortmeyer mag sich hieran ein Beispiel nehmen, vielleicht kommt auch für ihn noch einmal der Tag von Damaskus.

Einer für Freiheit und Recht.

Der Jude an der Klagemauer.

Verlmold. Die heutige verkehrsreiche Zeit fordert, daß alles, was auf Straße und Fußweg ein Hindernis bildet, verschwindet. Je nach der Oertlichkeit gibt es mehr oder weniger Vorschriften, deren Einhaltung im Interesse des Verkehrs strengstens überwacht wird. Man kann daher heute nicht mehr nach Belieben und Geschmack vor seinem Grundstücke Stufen, Vorgärten oder sonst dergl. Bauten anbringen. Die Sicherheit des Verkehrs steht im Vordergrund. Ob nun behördlicherseits eine Ausnahme gebilligt worden ist, daß der Jude Steinfeld eine Betonmauer vor seinem Hause aufrichten konnte, wollen wir nicht ergründen. Aber die Bevölkerung sieht in dem Verhalten dieses Juden eine ganz große Schikane, aus der ein öffentliches Aergernis entstanden ist und zu der der Jude aus zynischer Freude gern noch Geld zulegt. Die Mauer bietet für den Verkehr ein unliebsames Hindernis, gegen dessen Entstehen von allen Seiten energisch protestiert wird. Daß der Jude mit Freude an seiner gegen die Bevölkerung gerichteten Schikane ersehen wird, hat sich bereits gezeigt. In der Nacht zum 29. hat sich schon einer in dieses Hindernis verfangen und dabei ist die Mauer umgefallen. Behördlicherseits ist nunmehr dieser unverschämten Herausforderung Einhalt geboten worden. Wir wünschen den Trümmern guten Urstand und zwei Wächter und möge der übrige Kalk zu Klumpen werden.

Der Marxismus schwer geschlagen

Glänzender N.S.B.O.-Sieg bei Frohböse.

Am letzten Donnerstag fanden bei den Bielefelder Präzisionswerken die Betriebsratswahlen statt, die mit einem gewaltigen Siege der Nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation endeten. Der NSBO. gelang es auf Anhieb 3 von 6 zur Verteilung stehenden Sitzen zu erringen. Das bedeutet zweifelsohne einen gewaltigen Erfolg der NSBO. und auf der anderen Seite eine neue, schwere Niederlage der Freien Gewerkschaft, die die Niederlage bei dem seinerzeitigen wilden Streik noch bei weitem übertrifft.

Von 304 Wahlberechtigten genügten 292 ihrer Pflicht. Es erhielten an Stimmen die

NSBO.	141	3 Sitze
Freie Gewerksch.	151	3 Sitze

Auch dieses Ergebnis beweist erneut mit aller Eindringlichkeit und Schärfe das der Arbeiter eine Entpolitisierung der Gewerkschaften wünscht. Er hat es satt, sich von roten Gewerkschaftsbonzen an der Nase herumführen zu lassen. Auch bei Frohböse haben die Arbeiter scharenweise den roten Gewerkschaften den Rücken gekehrt und haben sich eingereiht bei der NSBO. unter der Parole: Mit Hitler für ein freies Deutschland.

Wäsche-Schmitz
DÜPPELSTRASSE 7–9
das große Spezial-Geschäft für die nationaldenkende Hausfrau.

Von hier und von draußen

Nun läßt der Frühling auch über Bielefeld sein blaues Band flattern. Fast in allen Gärten blüht schon das Lenzgold. Bunter Krokus webt reizende Muster auf die Rasenteppiche der Anlagen; und draußen im Botanischen Garten lachen Lenzesblumen schon in reicher Fülle der Sonne entgegen. —

Nicht weit vom Botanischen Garten — jedenfalls in gesunder Höhenlage — wohnt bekanntlich ein gewesener Bielefelder Stadtrat und Ehrenmitglied des so früh und unerwartet schnell heimgegangenen Drei-Pfiffchen-Vereins. Er hats nun nicht mehr nötig, alle Tage aufs Rathaus zu steigen, unter der Bürde seines Amtes zu seufzen und sich im Schweiße seines Angesichts mit armen Leuten herumzuärgern. Seines Dienstes ewig gleich gestellte Uhr ist abgelaufen. Er kann sich nun in seinem dauernden Urlaub zum eigenen Wohl und zum Wohle von vielen armen Teufeln auf seinen Lorbeeren ausruhen, er kann, ohne von Pflichten gestört zu werden, im Botanischen Garten spazieren gehen und dem Gesange der Vöglein lauschen.

Seine großen Kollegen Braun und Severing sind nun — gottlob — auch ganz und gar von ihren Amtspflichten befreit. Mit heimlicher Wehmut und heimlichen Zorn, der bekanntlich wie ein Geier an der Leber frißt, haben sie Abschied vom schönen Berlin genommen. Genosse Severing ist an der Flucht ins Ausland vorläufig noch ein wenig verhindert. Er muß sich der verschwundenen Gelder wegen der Behörde zur Verfügung halten. — Das hängt ihm wie ein Bleigewicht am Bein und hindert am Davonlaufen. Jedenfalls eine fatale Situation, die er sich nie hätte träumen lassen. So etwas kann die frohe Laune ganz gewaltig verderben. Sogar sein Häuschen, droben am Adolf-Hitler-Park macht ihm so recht kein Vergnügen mehr. Und der Garten um das Häuschen auch nicht. Trotz aller Frühlingspracht. Wer weiß? Vielleicht kann er sehr bald schon singen: Was nützt mich ein schöner Garten, wenn andere drin spazieren gehn. Allerdings — wenn ihm besagter Klotz nicht am Bein hinge, dann hätte er bestimmt seinen Freund Braun in der Schweiz schon besucht. Und die zwei Getreuen wären Arm in Arm miteinander auf die Alpen geklettert und hätten aus der Freiheit nach Berlin hinübergesungen:

Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus
und Scheiden das tut so so weh!
und ists mit dem Titel Minister aus
so sind wir doch Doktor h. c.
Wir ziehn unsre Straße mit fröhlichem Mut
und schwenken vergnüot unser'n Doktorhut
juheissa, juheissa, juchhe!

Jedesmal, wenn die blauen Veilchen blühen und die Frühlingssonne auf die Erde lacht, erwacht auch das Krabbelzeug der schädlichen Würmer, Raupen und Insekten wieder, gegen die der Gärtner und Landwirt ankämpfen muß. Und kaum war in diesem März unser liebes Vaterland zu einem neuen Frühling erwacht, da war es auch schon zum Kampfe gegen ein Heer von Schädlingen und Unterwühlern gezwungen, und auch unsere alte Leinenstadt steht jetzt mitten in diesem Kampfe, den Juda heraufbeschworen hat. Diesmal hingen die erbosten Juden und Judengenossen ihre Harfen wieder an die Weiden, aber nicht nur, um zu weinen und zu klagen darüber, daß man ihnen nun auf ihre schmutzigen Finger sieht, sondern, um mit Greuelmärchen über die Hitler-Regierung das Ausland gegen uns aufzuwiegeln; und zwar mit einer Widerlichkeit und jüdischer Grausamkeit, die jede Schonung und Nachsicht von vornherein ausschließt. Der Kampf gegen diese gemeine Hetze hat unseren Straßen wieder einmal das Gepräge der Unruhe und Erregung gegeben. Kurz und gut: Mit Alljuda wird auch in Bielefeld gründlich abgerechnet; gründlich und nachhaltig schon deshalb, weil der Nationalsozialismus halbe Arbeit und falsche Zugeständnisse überhaupt nicht kennt.

Halbheiten und charakterloses Hin- und Herpendeln werden auch hier in unserer Stadt nach und nach ausgemerzt und für immer verschwinden, auch wenn sie „unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten" beurteilt werden müßten. Darum mußte auch der „im allgemeinen so beliebte" Musikdirektor Lorenz von der Leitung der Bielefelder Orchestergemeinschaft zurücktreten. Im neuen Reich, das die Glocken von Potsdam eingeläutet haben, ists unmöglich, daß ein Musikdirigent Arbeitersängerchöre dirigiert, daß er den Taktstock hebt, wenn die „Internationale" angestimmt wird, und daß er sozusagen in einem Atem auch patriotische Weisen und das Deutschlandlied aus seinem Orchester herausholt.

Und solche Halbheiten existieren in Bielefeld unter allen möglichen Masken und Erscheinungen auch sonst noch, nur sie alle werden von der Bildfläche verschwinden!

Heil Hitler!

Eckehart

Herforder Beobachter

Pg. Pantföders letzte Fahrt.

Die Leiche des verunglückten Standartenführers wird heute mittag um 1 Uhr vom Kreiskrankenhaus nach dem Rathaus überführt. Dort wird sie aufgebahrt in der Vorhalle des Rathauses. Die Ehrenwache stellen die Sturmführer der Standarte 174. Ab 2 Uhr beginnt der Aufmarsch der SA. Es marschieren auf: Teile der Standarte 174, die Standarte 55 Detmold und die Standarte 15 Minden. Um 2.30 Uhr beginnt die Trauerfeierlichkeit. Der Trauerzug begibt sich gegen 3 Uhr zum Rathausplatz, über Münster-Kirchplatz, Stephansplatz, Arndtstraße, Schillerstraße an der Wohnung des Verstorbenen vorbei, Bahndamm, Bahnhofsplatz, Bahnhofsstraße, Steinstraße, Gänsemarkt, Radewigerstraße, Deichtorstraße, Bielefelderstraße. An der Stadtgrenze werden 3 Ehrensalven abgegeben. Von hier aus wird der Sarg nach Bielefeld zur Einäscherung ins Krematorium überführt. Am Sennefriedhof empfangen ihn Teile der Standarte 174 und eine Abordnung der Schutzpolizei.

Ein pflichttreuer Beamter!

Am Sonnabend trat der Strafanstaltshauptwachtmeister Ludwig Huey, hierselbst, Eimterstraße 48, nach erreichter Altersgrenze in den wohlverdienten Ruhestand.

Der Scheidende hat 40 Jahre an der oft nicht leichten Erziehungsarbeit unserer gestrauchelten Mitmenschen im hiesigen Zellengefängnis mit großer Gewissenhaftigkeit und in steter Treue mitgeholfen.

Durch seinen biederen Charakter und sein bescheidenes, aufrichtiges Wesen hat er sich Achtung und Wertschätzung bei seinen Kollegen und in seinem Bekanntenkreisen erworben.

Möge dem stets unermüdlichen treuen Mitarbeiter bei guter Gesundheit noch ein recht langer, sonniger Lebensabend beschieden sein.

Abiturienten-Entlassungsfeier.

Am Freitag, den 31. März, 12 Uhr, fand in der Aula des Friedrichs-Gymnasiums die Entlassungsfeier der 17 Abiturienten statt. Die Abschiedsrede hielt Herr Studiendirektor Deneke. Umrahmt wurde die Feier durch Deklamationen und musikalische Darbietungen.

Vom Mieteinigungzamt.

Die Geschäfte des Mieteinigungsamts für den Stadtkreis Herford werden vom 1. 4. 1933 ab vom hiesigen Amtsgericht wahrgenommen.

Der Magistrat.

Zum Tode des Staf. Pg. Pantföder

Nach dem schweren Verlust, den die SA.-Untergruppe Westfalen-Nord durch das schreckliche Unglück in Haltern am 22. März 1933 betroffen hat, bei dem der Scharführer Paul Köster tödlich verunglückt, und die SA.-Männer Hans Tannen, Heinrich Tannen, Paul Füttmann und Adolf Völker schwer verletzt sind, ist die SA. abermals von einem erschütternden Unglücksfall betroffen worden. Standartenführer Pantföder, der Führer der Standarte 174, ist heute Nacht gegen 3 Uhr bei der Rückkehr von einer Besichtigung in Bielefeld bei einem Autounfall tödlich verunglückt.

SA.-Männer! Der älteste Standartenführer, der Untergruppe Westfalen-Nord, einer der ältesten Kämpfer der Bewegung hat durch ein unerforschliches, schier unverständliches Schicksal sein tapferes, für uns so wertvolles Leben hingeben müssen. Noch ganz berührt von dem frischen und so schmerzlichen Eindruck dieses Todesfalles fehlen uns die Worte des Trostes. Wir wollen nur den bitten, der über uns allen steht, daß der Witwe und der Familie unseres SA.-Kameraden Pantföder die Kraft gegeben wird, diesen Schmerz zu ertragen.

SA.-Männer! Und wir wollen alles tun um diesen Schmerz lindern zu helfen.

Ich ordne folgendes an:

1. Die SA.-Untergruppe Westfalen-Nord legt Trauer an für die Zeit vom 1. April 1933 bis zum 10. April 1933. Alle Ehrenzeichen und Fahnen führen in dieser Zeit Trauerflor.
2. Die Standarte 174 legt Trauer an für die Zeit vom 1. April 1933 bis zum 23. April 1933. Alle Ehrenzeichen und Fahnen führen in dieser Zeit Trauerflor. Alle SA.-Führer und SA.-Männer tragen in dieser Zeit Trauerflor. Jegliches Spiel und Musik in dieser Zeit ruht, mit Ausnahme des Spiels und der Musik bei Trauerfeierlichkeiten.

Der Führer der Untergruppe Westf.-Nord
gez. Schramme, Oberführer.

Kundgebung des Reichsverbandes der Deutschen Volkswirte

Der Reichsverband der Deutschen Volkswirte, Berufsverein der volks- und betriebswirtschaftlichen Akademiker, hat in seiner 31. Vertreterversammlung am Mittwoch den 29. März, einstimmig folgende Kundgebung beschlossen:

„In dieser ernsten Stunde wenden wir uns an unsere Berufsmitglieder mit der Aufforderung, jeder an seinem Platze daran mitzuarbeiten, daß der Sturm vaterländischer Begeisterung auch zu einer für die Gesamtheit segensreichen Erneuerung unseres wirtschaftlichen und sozialen Lebens führt.

Wir werden dabei von dem Bewußtsein getragen, daß viele Wirtschaftsverbände das Wort „deutsch" in ihrem Namen führen. Bei der Mehrzahl der Verbände hat dieses Wort über die Abgrenzung des Mitgliederkreises hinaus eine tiefere Bedeutung: sie lassen sich bei ihren Arbeiten von dem Gedanken Vaterlandsliebe, von der Förderung des Ansehens des deutschen Volkes leiten. Erst diese Verbindung von materiellen mit höheren ethischen Zielen verleiht dem wirtschaftlichen Zusammenschlusse einen weit über seinen ursprünglichen Zweck hinaus wachsenden Wert.

Die volkswirtschaftlichen Sachverwalter der wirtschaftlichen Interessen müssen sich stets bewußt bleiben, daß alle einzelnen Wirtschaftsinteressen in ihrer Bedeutung begrenzt sind, und daß wir sie in die Gesamtheit der deutschen Wirtschaft einfügen müssen; aber auch daß wir die deutsche Wirtschaft nur als einen Teil der nationalen Kraft und der nationalen Ziele betrachten dürfen. Dann werden wir auch sagen können daß der Kern unserer Arbeit Dienst am Volke und am Vaterlande ist. Dann gehen wir den Weg, den sich die führenden Männer unserer Bewegung immer zum Ziele gesetzt haben: die Vertretung der uns anvertrauten Interessen nachdrücklich, aber unter der Hervorhebung wahrzunehmen, daß vor diesen Interessen die Volksgesamtheit und der nationale Wille stehen, und daß wir für einseitige Interessen nur soweit kämpfen, wie sie sich mit den allgemeinen Interessen unseres Volkes vereinbaren lassen. Wenn wir dieses Berufsethos haben, dann gehen wir über den Kreis dessen, was uns zunächst als Aufgabe gesetzt ist, hinaus; dann werden wir in der Vertretung wirtschaftlicher Interessen gleichzeitig auch ein wichtiges vaterländisches Organ zur Herbeiführung der nationalen Entscheidungen.

Die Volkswirte sind zur Mitarbeit an dem Neuaufbau unseres Wirtschaftslebens in hohem Maße berufen. Volkswirt sein, bedeutet heute mehr denn je eine Fülle höchster Aufgaben und Pflichten."

(Meldungen von akademischen Volkswirten und Betriebswirten, die zur Mitarbeit am nationalen Wiederaufbau der Wirtschaft bereit sind, sei es zunächst als Führer im freiwilligen Arbeitsdienst, sei es an anderer Stelle, können an die Geschäftsstelle des RDV. (Verband der Diplomvolkswirte) in Berlin, Hohenzollerndamm 190, gerichtet werden).

Vom Standesamt.

Im Monat März 1933 sind beim Standesamt Stadtkreis Herford 43 Geburten (21 Knaben und 22 Mädchen), darunter 6 von auswärtigen Müttern, 28 Eheschließungen und 38 Sterbefälle, darunter 10 Ortsfremde, beurkundet.

Kreistag Herford.

Vor der Sitzung des Kreistages Herford am 7. April 1933, findet von 8.15 bis 8.35 Uhr im Kreistagssaale eine Andacht statt, die Herr Superintendent Niemann abhält. Die Kreistagssitzung selbst beginnt alsdann um 8.40 Uhr.

NSBO.-Nachrichten

Aufruf!

Achtung! Musiker!

Die NSBO.-Berufsgruppe Musik (NSBO.-Kapelle) Herford beabsichtigt ihre Musikerschar, die bereits aus 20 Musikern besteht, auf 32 Mann zu vergrößern. Es werden daher noch 12 Musiker (Bläser) aller Instrumente sofort gesucht. Auch Auswärtige aus der näheren Umgebung Herfords können sich melden. Anmeldungen werden bis spätestens 10. April bei unserm Amtswalter (Büro der NSBO., Herford, Bügelstraße 3) entgegengenommen.

Die NSBO.-Kreisleitung
Berufsgruppe Musik

Nach den Zwischenfällen in Braunschweig.



In Haft genommene Stahlhelmer werden unter Polizeibewachung zur Essen-Ausgabe geführt.

Bund der Kaufmannsjugend im D.H.V.

Als Abschluß des Berufswettkampfes veranstaltet der Bund der Kaufmannsjugend im DHV., zusammen mit den „Fahrenden Gesellen" im DHV. einen öffentlichen Elternund Werbeabend am Mittwoch, dem 5. April, 20.30 Uhr, im großen Saale bei Brinkmann, Renntor. Nach Bekanntgabe der Sieger des DHV.-Berufswettkampfes und Verteilung der von der Ortsgruppe zur Verfügung gestellten Preise spricht der Leiter der kaufm. Berufsschule Herr Dipl. Hdl. Förke einige Worte über den Wert der theoretischen Berufsbildung neben der praktischen Arbeit. Nach einigen deutschen Märschen und Scharliedern hält dann der Gruppenführer der „Fahrenden Gesellen" im DHV. Hans Albers, einen Vortrag „Unser Weg durch die Wirren der Zeit". Dieser Vortrag soll allen Jungkaufleuten als Nachwuchs des deutschen Kaufmanns den Weg weisen, der zu beschreiten ist um mitzuarbeiten an des Vaterlandes Wiederaufstieg. Als Hauptpunkt der Veranstaltung bringt der Bund der Kaufmannsjugend, zusammen mit den Fahrenden Gesellen das Laienspiel von W. Schött'er „Der Nibelungen Not". Umrahmt wird der Abend von Scharliedern und deutschen Märschen. Eintritt frei! Alle Freunde, auch Nichtmitglieder des DHV. sind herzlichst eingeladen! Siehe auch Anzeigenteil in der Dienstag-Ausgabe.

Märzwanderung.

Im Monat März muß ich wandern, muß ich draußen sein, um hineinlauschen zu können in das geheimnisvolle Leben und Weben der weiten Gotteswelt. Muß da draußen für mich ganz allein, die sieghafte Auferstehungsmacht in Wald und Feld erleben und mich erlaben an dem Trunk seliger Erwartung, die mich der März, der große Wegbereiter des kommenden Frühlings, in neu erstehenden Wundern ahnen läßt. — —

Drum bin ich an diesem goldigen Märztage hinausgewandert und habe alles, was erschwerend und drückend an mir hing, abgeschüttelt und bin nun ganz allein in der großen weiten Feldmark und streife über die einsamen Koppelwege zwischen großen Brachfeldern und grünen Roggenbreiten dahin, dem Walde zu. Im Dahinschreiten freue ich mich über das blanke Gehänge der Ellern, über die Haselsträucher, die lustig ihre gelben Fähnchen schwenken. Mit liebender Hand streiche ich über die silbernen Kätzchen der Saalweiden, lauschte auf das lustige Gemurmel der vielen kleinen Bächlein, die munter durch die Wiesen eilen und pflücke mir aus dem modrigen Fallaube des Waldbodens weiße Anemonen und blaue Leberblümchen zum ersten Frühlingsstrauß.

Warm sticht die Sonne in die zitternden Espenbüsche am Waldrande und lockt die dicken Brummfliegen zum fröhlichen Tanze. Auch ein paar vorwitzige Hummeln summen um die Weidenkätzchen. Immer mehr Sonnengold flutet aus der Bläue und läßt alle Vögel dem goldigen Tag ein Loblied singen. Das ist ein Trillern und Flöten, ein Pfeifen und Zwitschern, ein Jubeln aus vielen kleinen Kehlen, so daß mein Ohr erst langsam die einzelnen Stimmen heraushören kann. Burrend schwirrt am Brinke eine Kette Feldhühner auf, durch meine Tritte gestört, und ein paar Hasen hoppeln langsam dem Walde zu. Die Birken stehen in herber Jungfräulichkeit und wiegen zaghaft ihre dünnhaarigen Köpfchen im lauen Märzwinde. Auf dem Wipfel der höchsten singt eine Drossel ihr süßes Lied. Aus dem Unterholz dringt das fröhliche Spinnbicke der Meisen, der Goldammer Lockton und das zaghafte Lied des Rotkehlchens. Das leise Ticken des Zaunkönigs vermischt sich mit dem Gelächter der Elstern. Rauh und alles übertönend kommt aus großer Höhe ein heiseres Kru-Kru, zu mir herunter. Ein Zug Kraniche, wie eine große Eins geordnet, zieht in großer Höhe über den Wald. Kru-Kru, tönt es immer wieder zu mir herunter. Dann naht ein noch größerer Zug und dann ein Trupp Nachzügler, der müde und marode mit schwerem Flügelschlag dahin zieht.

So koste ich den herrlichen Tag aus bis zur Neige, bis die Schatten länger und länger werden und die Dämmerung langsam hereinbricht. Mit breiten Schwingen streicht der Bussard heim. Weiße Motten taumeln aus dem trockenen Grase der Waldwege, zarte Mücken tanzen zwischen den gelben Haselkätzchen, gut Wetter verkündend. Krähenflüge ziehen krächzend zu Holze, aber ihr Geschrei klingt nicht mehr mißmutig wie zur Winterszeit. Es liegt ein Freuen in ihrem Gekrächz, das Freuen auf den Frühling. Auch ich wandere mit frühlingsfrohem Herzen nach Hause. Schön und herrlich war der Tag, der morgige und die anderen werden noch schöner sein, denn der März ist der Bote des Frühlings. Immer höher kommt die Sonne und jeden Tag zaubert sie Neues und Schöneres hervor. Drum wandere ich so gern im März durch Wald und Feld.

Verantwortlich für Politik: Dr. Lück, für Lokales: H. Haase, für Sport:: E. Werner, für Unterhaltung und Anzeigen Carl Fitgemeyer sen., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil: Hans Ette.

Mindener Beobachter

1. Mütterschule im Neulandhaus, Eisenach-Th.

Beginn 24. April. —

Aufbauarbeit der deuschen Frau fürs Dritte Reich

Mütterschulen

Das große Werk des deutschen Aufbaues kann ohne Mitwirkung der deutschen Frau als Hausfrau und Mutter nicht gelingen. Die Vorbereitung der heranwachsenden weiblichen Jugend auf ihre heiligste Aufgabe, die Mutterschaft, ist deshalb eine besondere Pflicht der gegenwärtigen Generation. Bevor der Staat an die Regelung dieser Erziehungsaufgaben herangehen kann, müssen private Organisation und Institute diese Erziehung übernehmen.

Ich begrüße es deshalb, daß das Neulandhaus in Eisenach eine Mütter-Oberschule errichten will, in der die Leiterinnen künftiger Mütterschulen ihre Ausbildung genießen sollen und wünsche dem Neulandhaus u. der neuzugründenden Mütter-Oberschule besten Erfolg.

Berlin, den 27. März 1933.

gez. Frick."

Die Führer des Volkes erkennen damit als wichtigste Aufgabe der Frauen ihre Schulung für den Mutterberuf an. Bei dieser Schulung handelt es sich nicht nur um das Erlernen von häuslichen und kinderpflegerischen Fähigkeiten, sondern um ein Wecken des eigentlichen weiblichen, mütterlichen Wesens, um eine Erziehungsarbeit an der Frauenwelt, die durch die Entwicklung der letzten Jahrzehnte demokratisch-liberalistisch durchsetzt wurde. Denn nur durch die Gesundung der Frauenwelt und damit der Familie geht der Weg zur Gesundung und zum Wiederaufbau unseres ganzen Volkes. Diese Arbeit soll in

Mütterschulen

geleistet werden. Zur selbstständigen Leitung solcher Mütterschulen bereitet die

1. Mütteroberschule

vor, die von der bekannten Frauenführerin Guida Diehl geleitet wird.

Bedingung zur Teilnahme ist pädagogische krankenpflegerische oder soziale Vorbildung.

Der 1. Monat der Mütter-Oberschule umfaßt den Stoffplan einer Mütterschule. An diesem ersten Monat können alle jungen Mädchen und Frauen aller Stände ohne Vorbildung teilnehmen. Für die Teilnehmerinnen der Mütter-Oberschule ist dieser 1. Monat obligatorisch. —

Frauenvereine und Ortsgruppen der Frauenschaften sollten geeignete Persönlichkeiten zur Teilnahme an diesem Mütter-Oberschulkursus entsenden, um dann innerhalb der Frauenschaften Mütterschulen einrichten und leiten zu können. Die Leitung des Neulandhauses bürgt für eine gründliche Ausbildung, hat sie doch schon 5 Mütterschulen mit bestem Erfolg durchgeführt.

Der Kursus beginnt am 24. April und dauert bis zum 24. Juli.

Preis monatlich für Wohnung, Verpflegung, Heizung, Licht und Unterricht Mark 100. Alles Nähere ist durch das Neulandhaus, Eisenach, zu erfragen. Dorthin sind auch die Anmeldungen baldigst zu richten. —

Beurlaubungen bei den Krankenkassen in Minden und Hausberge

Der Vorsitzende des Vorstandes der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Minden, Herr Wilhelm Prinz, ist vom Versicherungsamt beurlaubt worden. Mit Wahrnehmung der Geschäfte ist der stellv. Vorsitzende, Herr Syndikus Dr. Kaubrock beauftragt worden.

Vom Vorstande der Allgemeinen Ortskrankenkasse Hausberge an der Porta sind 7 Mitglieder vom Versicherungsamt beurlaubt worden. Der Kreisversicherungsinspektor Wilhelm Schrader in Minden ist mit der kommissarischen Wahrnehmung der Geschäfte des Vorstandes beauftragt worden.

Geschäftsjubiläum.

Der Schlossermeister Schwehe konnte in diesen Tagen sein 25jähriges Geschäftsjubiläum feiern. Wir wünschen dem Jubilar, der sein Geschäft bis jetzt glücklich durch die Schwere der Zeit hindurch bringen konnte, auch weiterhin das Beste!

Ein Personenauto streifte beim Ueberholen einen Radfahrer, der zu Boden stürzte und erhebliche Verletzungen davontrug. Das Fahrrad wurde durch den Wagen glatt in zwei Teile getrennt.

Militärsportverein „Hindenburg" schlägt Polizeisportverein Bielefeld mit 20:5

Am Freitag abend fand auf dem Hindenburgsportplatze ein Freundschaftsspiel zwischen 1. Mannschaften des Militärsportvereins „Hindenburg" und Polizeisportvereins Bielefeld statt. Von Anfang an entwickelte sich ein flottes und interessantes Spiel Wenn die Mindener auch dauernd überlegen waren, so wußten die Gäste doch, das Spiel offen zu halten. Es war kein Kampf um die Punkte sondern ein sportlicher Wettkampf. Die Mindener, die im großen und ganzen dauernd im Angriff lagen, schossen in regelm. Abständen nicht weniger als 20 Tore, denen die Bielefelder nur 5 entgegenzusetzen hatten. So endete das Spiel, mit einem Siege der Mindener mit 20:5 Toren.

Der nächste Viehmarkt in Minden findet am morgigen Dienstag statt.

Eingesandt.

Für Veröffentlichungen an dieser Stelle übernehmen wir nur die gesetzliche Verantwortung.

Der „Westf. Beobachter" befaßte sich vor einigen Wochen in einer Besprechung des diesjährigen Gautages mit der Person des Gauvertreters Schmale, der zugleich Jugendpfleger für den Regierungsbezirk Minden ist. Dieser Artikel lehnt Schmale als Jugendpfleger ab; die heutigen Ausführungen eines alten Turnermannes sollen dartun, daß Schmale auch als Gauvertreter schon längst hätte abtreten müssen, wenn er nicht so an seinem Posten klebte. Wir alten Turner Minden-Ravensbergs, die ihn länger kennen als die junge Generation wissen, was uns von Schmale schon eingebrockt wurde. Besonders aber ist es der Nordbezirk, das ist der Kreis Minden, der unter der überheblichen Mißgunst des Bielefelders Schmale des öfteren zu leiden gehabt hat. Vor allen Dingen hat es Sch. immer wieder versucht, unser altes weit bekanntes Wittekindsfest ganz zu unterbinden oder in seinen Wirkungen zu beschränken. In dieser Hinsicht sind ihm seine vielfachen Machenschaften nicht vergessen. Hierüber wird noch an anderer Stelle zu reden sein. Aber auch in anderer Beziehung ist es höchste Zeit für den Genannten, endlich abzutreten. Die Deutsche Turnerschaft ist keine Bleibestätte für Leute, die so schnell und oft ihre politische Ueberzeugung wechseln wie Herr Schmale. Die DT., ist im tiefsten Kern eindeutig national gesonnen und will sich diese Einstellung von niemanden verkleinern oder verkümmern lassen. Wenn der sog. Gauturnrat neuerdings glaubt, sich hinter Schmale stellen zu müssen, so mag er das tun; die Folgen kann er dann nicht abwenden und muß auch hierfür aufkommen. Zu Nutz und Frommen der DT. in Minden-Ravensberg ist es das beste, wenn Schmale abtritt; wir alten und jungen Turner, besonders aus dem Mindenschen wollen mit ihm nichts mehr zu tun haben.

Jungs am Steuer.

Skizze von Kurt Bock.

„Ho riet! Ho riet!" brüllen die pitschnassen Jungs und holen das Großsegel ihres Schulschiff-Ewers dicht an den Südwestwind.

Mit ihnen schippert Käpten Finow, der Rote Franz — so benamst in allen Häfen und vor jeder Tonbank der Niederelbe wegen seines brandigen Sabberlatzes von Bartkrause —, schon zwei Tage zwischen Brunsbüttel und dem Neuwerker Feuerschiff durch den griesen Nebel und den saftigen Schmutt von Strichregen und pfundigen Böen.

Daß ihnen die Ferientage von Petrus etwa vermanscht werden, macht die gebräunten Gesichter nicht mulmig; immerzu setzt es Arbeit, Knaatsch und Gelächter genug über und unter Deck, und grad' am lustigsten geht's zu, wenn der Häuptling von der Brücke seine kettenlangen Sprüche wettert über den vermaledeiten Nebel, der all die auslaufenden Lüttfischer, Krabbenschaluppen und Wattkutter zu nah vor den Bug kommen läßt.

Eben noch lud freundlicher Mief ins Logis zu einer Muck Kaffee, da ruft schon die Trillerpfeife auf Deck zurück, weil Tide und Wind einen deftigen Stiem gegen die Planken ballern. Zwei Reffe werden eingesteckt, die Luken dicht verschalkt; die Küste ist bereits irgendwo versackt, schon wäscht Brecher nach Brecher über Bord.

Der Ausguck meldet lauthals Licht auf Lubseite. Die Bengels starren in allem wilden Werkeln aufgeregt hinüber: Da! Wieder eine Notrakete!

Ihr Käpten stemmt sich ins Steuerrad, brüllt all Mann an die Schoten zur Wende, daß der Ewer ächzend durch den Wind dreht und aufkreuzt.

Dort taucht dunkeldrohend aus Dämmrung und Dünung der Klumpen auf — näher, näher — „Ein Tramp-Dampfer! Ein Frachter! Der hat bannig Schlagseite", rufen die Jungs zur Brücke hinauf, als ob Franz das nicht längst gesichtet hätte. Tatsächlich spült der Seegang bis ans Steuerbord-Schanzkleid, die Ladung hängt bereits bedrohlich über, der ganze Pott torkelt und krängt.

Jetzt hat der Havarierte den Ewer erspäht, sein Telegraph läutet, Dampf zischt ab, die Schraube stoppt, mahlt den Strudel rückwärts.

Jeder der Bengel möchte nun seine Kunst der Flaggensprache beweisen, aber Heiner, ihr Aeltester, steht bereits breitbeinig in den Seilen des Deckaufbaus und winkt, — alle lesen sie die Antworten drüben ab: „Halten durch. Brauchen Lotsen. Wir schicken Jolle."

Schwer schaukelt drüben das kleine Boot zu Wasser und klettert mit hustendem Motor über die stürzenden Wogenkämme heran. Die Schüler lassen das Fallreep leeseits herab und fangen den überspringenden Mann auf. Nach knappem Bericht wählt der Rote Franz seine vier Stärksten zur Hilfe; die hopsen mit in die Muckepicke und tanzen hinüber.

Hui, sieht's da aus! Gleich muß Heiner als Lotse auf die Brücke zu dem Riesen in Oelrock und Seestiefeln, der ihn die Leiter hinauf zerrt, die andern helfen, die wertvolle Bohlenfracht festzulaschen. Wurfleinen holen die Laschingsketten dicht, und die Winschenkrane rattern. Die Ladung steht bis ans Brückenhaus hochgetürmt und ist von der Faust der Nordsee bös verteddert, überlastig. Nach achtern zu haben die Fahrensleute eine wackige Brücke über die Balken gezimmert, auf der sich die Jungkerle anbinden, um nicht unversehens mit der Fracht koppheister zu gehen.

Heiner indes steht hinterm Kompaß ins Rad verbissen und steuert stolz hinter seinem Käpten Finow in Kiellinie her. Bis sie nach vier schlimmen Stunden durch die Finsternis das Feuerschiff anpeilen können und den Eblotsen anfordern.

Als Dank für die Hilfe und gerettete Fracht haut der Seestiebelriese Heiner die Schulter ein und schüttelt allen vier Jungs den Arm aus dem Gelenk.

Ein heiseres Hipp-Hipp krächzt ihnen nach, als die Lotsenjolle sie zum Roten Franz zurück jumpt.

Noch heute prunkt im Ewerlogis das gerahmte Ehrenschreiben der Reederei, und die gesamte, seit langem so sehr bedürftige Besegelung, Plünnen wie Takelzeug, ist funkelnigelnagelneu.

Aus dem Landkreis

Bünde. Der Geschäftsführer der Ortskrankenkasse Hirnschal ist am letzten Mittwoch beurlaubt worden. Der Geschäftsführer der vereinigten Innungskrankenkassen Hohmeyer, hat die provisorische Verwaltung übernommen.

Hausberge. Der an der Amtskasse beschäftigte Vorcherding ist an Stelle des verstorbenen Leiters der hiesigen Krankenkasse als kommissarischer Verwalter eingesetzt

Barkhausen. In diesem Jahre verlassen nur 17 Kinder, 8 Knaben und 9 Mädchen, die evang. Volksschule.

Der Milchfuhrmann Wilhelm Dreier aus Dehme, beschäftigt auf Gut Wedigenstein kann auf eine 40jährige Tätigkeit daselbst zurückblicken. Wir gratulieren.

Schlüsselburg. Vom 3.—10. April soll im Saale des Gastwirts Schoppemann wieder ein Volkstanz-Kursus stattfinden.

Wie löst man ein Preisausschreiben?

Kurze Anleitung für Anfänger.

Auch die Kreuzworträtsel haben ihr Gutes. Man muß, wenn man sie lösen will nachdenken, Lexikon und Atlas aufschlagen kurzum, man lernt allerlei dabei. Nicht anders ist es mit einem Preisausschreiben nur daß man hier oft noch mehr nachdenken muß, dafür aber den Vorteil hat, eventuell etwas zu gewinnen. Allerdings muß ein Preisausschreiben gut sein, sonst macht einem die Lösung keine Freude. Es darf also den Ratenden nicht zu schwere Rätsel aufgeben, soll aber auf der anderen Seite auch nicht so harmlos sein, daß es jeder auf Anhieb löst. Ein sehr hübsches und originelles Preisausschreiben haben soeben die Lotterie-Einnehmer der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie anläßlich der bevorstehenden Ziehung der 1. Klasse am 21. und 22. April herausgebracht.

Man weiß, daß bei den fünf Klassen der Preußisch-Süddeutschen insgesamt 114 Millionen Mark ausgespielt und als Gewinne ausgezahlt werden. Was machen die Leute mit dem gewonnenen Geld? Das ist die Frage, die in dem Preisausschreiben gestellt und beantwortet werden muß. Man denkt, das sei gar nicht möglich, denn wie soll man raten, was fremde Menschen mit gewonnenem Geld anfangen? Und doch ist die Lösung zu finden. Sechs verschiedene Personen haben je eine Summe gewonnen von 500 bis 200 000 Mark, und sie alle haben irgend etwas damit anzufangen. Der eine hat ein Geschäft gekauft, der andere ein Wochenendhaus, einer hat seine Erfindung ausgebaut, der andere seinen Söhnen zu einem Beruf verholfen, einer sein Geld als Betriebskapital in die Firma gesteckt usw. Aus der geschilderten Lage der sechs Personen soll nun geraten werden, wer von ihnen die 500 Mark, wer die 2000, die 5000, 10 000 usw. gewonnen hat. Vielleicht glaubt jetzt jeder, die Lösung sei sehr einfach, das ist nicht der Fall. Wer den Versuch macht, wird sicher bei einem Nachdenken schon darauf kommen.

Geschäftliches.

Das Auge hängt am Kalenderblatt...

Ja, welche Hausfrau kennt nicht diesen Zustand vor den Festtagen! Da möchte man doch allen seinen Lieben eine Ueberraschung bereiten und muß nun auf dem Posten sein, wie man es schön und zweckmäßig und billig macht. Man wird sich natürlich wieder in Kaiser's Kaffee-Geschäft umsehen, zumal der Osterhase dort die hübschesten und schmackhaftesten Süßigkeiten zeigt. Kaiser's Osterhasen wissen, wie man sich die Freude und das Lob der Hausfrauen verdient. Sie sind alte geprüfte Fachleute für Kaiser's bewährten Kundendienst! —



Baltikumer!

Wir wollen uns zusammenschließen als alte Kameraden und Erinnerungen auffrischen.

Treffen: Mittwoch, den 5. April 1933, 20 Uhr, bei Tiemeyer, Jahnstraße, zur Gründungsversammlung.

Falls am Erscheinen verhindert bitte Anschrift mitzuteilen an Kamerad Aug. Lange, Herford, Marienstraße 13.

Der vorbereitende Ausschuß.

Christl.

VERTRETER

bei den ersten Möbelhäusern im rhein.-westf. Industrie-Gebiet seit Jahren bestens eingeführt, sucht noch die Vertretung einer **Küchenmöbelfabrik.** Nur billige Preislage und zeitgemäße Modelle haben Interesse. Bitte gefl. Angebote unter Nr. 205 an den Westf. Beobachter, Herford.

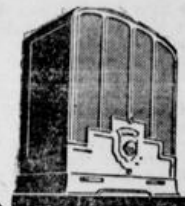
Görn

Brillen-Fachgeschäft Görn
Photohaus Görn
jetzt

Neuer Markt 9
Richtung Hämelingerstrasse

2 Radio-Apparate

die wir Ihnen empfehlen können — sie haben sich überall bewährt:



der Doppelschirm-Fernempfänger — „doppelt so stark wie er aussieht". Er kostet einschl. Röhren RM 119,— (für Gleichstrom RM 125,—). Mit eingeb. Freischwinger-Lautsprecher nur RM 20,— mehr.

TELEFUNKEN 122



„er nimmt es mit dem größten auf". Er kostet einschl. Röhren RM 189,— (f. Gleichstrom RM 199,—). Mit eingebautem Freischwinger-Lautsprecher RM 218,— bzw. RM 228,—.

TELEFUNKEN 231

Wir führen Ihnen diese Apparate gern unverbindlich vor

Druckschriften und Nachweis von Fachgeschäften durch:
Telefunken, Dortmund, Märkischestr. 80

Sie erhalten im

Fruchthaus Markmann

Herford, Bäckerstr. 16 Telefon 2778

nicht nur

erstklassige, billige, süsse Apfelsinen, Aepfel, Tomaten, Bananen, Gemüse usw.

sondern auch:

die feinsten tadellosen Kolonialwaren die vorzüglichen

Eurgdorfer Konserven

sowie Eier, Butter, Käse und dergleichen alles zu äusserst billigen Preisen.

Saatkartoffeln
Holl. Erstlinge Julinieren, Odenwälder u. Industrie, ferner gelbfl.

Speisekartoffeln
sowie sämtl. Sämereien empfiehlt

Hermann Ortgiese
Herford, Steinstraße 15

Led. Chauffeur
für Lastkraftwagen gesucht, bei freier Station. Angebote unter mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 204 an den Westf. Beob., Herford

Inserieren bringt Gewinn

Wer will
unseren wohlgeachteten werbebekannten Namen vertreten — und unser gute Leistung verkaufen helfen — Durchschnittsverkauf 50/100 Mk. und nur Besuche auf Anforderung. **Wir wenden uns nur an Herren, die in geachteten Lebensumständen sind** und keine zweite Vertretung nebenbei haben. Angebote unter Postlagerkarte Nr. 89 an Postamt Berlin C 76.

C. König
Löhne, (Bhf.)
Königstr. - Telefon 420
Verkehrslokal der NSDAP.

Lehrling
für sofort gesucht
W. Mellenkin,
Klempnermeister
Herford.

Wohnhaus
in sehr gutem Zustande in Künsebeck an der Provinzialstraße gelegen, 3 Minuten vom Bahnhof: 2 Wohnungen: I vier Zimmer, Balkon, Küche und II zwei Zimmer, Wohnküche; elektr. Licht, reichlich Nebengelass, ganz unterkellert Stallgebäude; Garten Acker; Fläche 4250 qu diegrößere e Erdgeschoßwohnung frei zum 1. 6. preiswert zu verkaufen. Besichtigung nach Anmeldung. Angebote unt. 3011 Bielef. Beobachter

Die Boykottbewegung in Hannover

Ruhiger Verlauf — Schüsse aus dem Gewerkschaftshaus

Hannover, 3. April.

Die Abwehraktion der NSDAP gegen die jüdische Greuelpropaganda im Ausland wurde in ganz Hannover pünktlich 10 Uhr eröffnet und ist ohne besondere Zwischenfälle verlaufen. Vor den Geschäftslokalen der jüdischen Kaufleute hatten SA- und SS-Posten Aufstellung genommen, die jeden Passanten, der einen boykottierten Laden betreten wollte, auf die an den Schaufenstern angeklebten großen roten und gelben Plakate aufmerksam machten, auf denen in schwarzer Schrift über den Charakter und den Zweck des Boykotts Aufklärung gegeben wird. Das Publikum zeigte für die Notwendigkeit der Maßnahmen volles Verständnis und mied die Geschäfte. Das Straßenbild war fast überall in den Hauptgeschäftsstraßen außergewöhnlich belebt und unruhig. Zahlreiche SA-Patrouillen durchzogen die Straßen und in Wagen wurden Transparente und Hakenkreuzfahnen herumgefahren.

Auf der Packhofstraße wurden zwei Personen, die sich entgegen den Bestimmungen undisziplinier benahmen, von SS-Leuten festgenommen.

Im Zusammenhang mit dem Abwehrkampf gegen die Auslandsgreuelpropaganda zogen auch vor dem hiesigen Gewerkschaftshaus zwei Hilfspolizisten auf, die kurz darauf aus dem Hause beschossen wurden. Die Posten erwiderten das Feuer und drangen nach Heranholung von Verstärkungen in das Gebäude ein, wo eine Durchsuchung der Räume vorgenommen wurde. Verschiedene Waffen wurden gefunden und beschlagnahmt. Inzwischen hatten weitere Hilfspolizisten, die mit Karabinern ausgerüstet waren, die Zugänge zum Gewerkschaftshaus abgesperrt. Unter dem Jubel einer riesigen Menschenmenge, die das Gebäude umlagerten, wurde dann auf dem Dache die Hakenkreuzfahne gehißt.

In Osnabrück wurde im Verlaufe der Aktion der sozialdemokratische Rechtsanwalt Rahardt von einer starken SA- und SS-Formation im Justizgebäude verhaftet und unter Bedeckung durch die Straßen der Stadt zum Rathaus geführt. Er steht im Verdacht, wichtige Akten der SPD beiseite geschafft zu haben.

Aus niedersächsischen Landen

Schlottmann an der Spitze des Einzelhandelsverbandes

Hannover. Die Einzelhandelsvereinigung Hannover hat bis zur endgültigen Neubesetzung des Vorstandes durch die Generalversammlung den Gaukampfbundführer des gewerblichen Mittelstandes Bürgervorsteher Karl Schlottmann gebeten, den Vorsitz in der Einzelhandelsvereinigung und den der Einzelhandelsvereinigung zustehenden zweiten Vorsitz des Einzelhandelsbundes Niedersachsen zu übernehmen. Schlottmann hat sich damit einverstanden erklärt.

Ein guter Fang

Hannover. Die hannoversche Kriminalpolizei hat wieder einmal eine glückliche Hand gehabt. Zunächst gelang es ihr, die sich in den letzten Wochen mehrenden Einbrüche in Dörfern um Hannover herum, bei denen die Betroffenen allerhand Verluste zu beklagen hatten, aufzuklären. Die beiden Täter sitzen schon hinter Schloß und Riegel. Ein noch größerer Erfolg war die Ueberführung einer vierköpfigen Einbrecherbande, die vor einigen Monaten nach Hannover zugereist war und von hier aus fortgesetzt die Orte des Landkreises Hannover beunruhigte. 24 Fälle konnten ihnen bereits nachgewiesen werden.

Zweimal hintereinander bestohlen

Hannover. Von einem nicht alltäglichen Mißgeschick wurde der Inhaber eines größeren Schneidergeschäftes auf der Königstraße heimgesucht. Zweimal in den letzten Nächten wurde bei ihm eingebrochen. Dabei fielen den noch nicht ermittelten Tätern größere Posten fertige und halbfertige Anzüge und Mäntel sowie mehrere Ballen Anzugsstoffe in die Hände.

Im Rangierdienst getötet

Hannover. Auf dem Güterbahnhof Linden ereignete sich ein schwerer Unfall, dem ein Bahnbediensteter zum Opfer fiel. Ein Hilfsrangierer lehnte sich während der Rangierfahrt übermäßig weit aus der Maschine heraus. Unglücklicherweise passierte die Lokomotive gerade eine Stelle, an der dicht neben den Schienen ein Telegraphenmast stand. Der Mann schlug wuchtig mit dem Kopfe gegen den Mast und stürzte von seinem Stand in die Tiefe. Er wurde jetzt noch überfahren und auf der Stelle getötet.



[37

„Du kannst Dir nicht vorstellen", schrieb sie in einem ihrer Briefe an ihre Freundin Leni, „zu welch ungewöhnlichen Zeiten die Menschen hier aufstehen und frühstücken. Frau Stetten und ich sind zwar pünktlich um acht Uhr beim Frühstück. Und die halbe Stunde, die ich mit ihr allein am Frühstückstisch verbringen darf, ist so behaglich und schön, daß sie mich immer etwas an unsere Frühstücksplauderstunde auf dem lieben Karlshof erinnert. Aber außer uns und dem Personal gibt es keinen Menschen, der sich an eine feste Zeit bindet. Es wird bei uns von zehn bis ein Uhr gefrühstückt. Von eins bis um sechs Uhr Mittag gegessen, und die letzten Abendbrothungrigen erscheinen oft erst um elf Uhr. Wir haben eine Französin, Mademoiselle Felice, hier, die neulich allen Ernstes behauptete, wer früh vor elf Uhr aufstände, der würde bestimmt sterben, bevor er vierzig Jahre alt geworden wäre. Dann haben wir einen alten Engländer, Mister Bayman, der wiederum behauptet, daß man unbedingt einem früheren Ende entgegenginge, wenn man nach fünf Uhr nachmittags noch irgend etwas zu sich nähme. Dementsprechend verlangt er sein Abendbrot um fünf Uhr, wenn einige unserer Gäste gerade zu Mittag kommen. Ich staune, wie Frau Stetten ihr Personal im Zuge hat, daß alles so funktioniert. Und was diese Menschen alles von einem wissen wollen... Neulich verlangte ein kunstbegeisterter Südamerikaner von mir beinah einen Eid darüber, ob Tauber in acht Tagen wieder auftreten würde, und war tief enttäuscht, als ich ihm sagte, daß ich ja kein Prophet und auch nicht der Arzt des berühmten Sängers wäre. Den ganzen Tag schwirrt es von Bestellungen für Billetts, Kinokorten, reservierte Tische. Dazwischen laufen Sprachlehrerinnen herum, Schönheitspflegerinnen — kurzum, es ist ein Betrieb, wie wir ihn uns auf unserem stillen Karlshof nicht haben träumen lassen. Aber Frau Stetten meistert alle diese durcheinandergehenden Anliegen geradezu vorbildlich, und ich bemühe mich, recht viel von ihr zu lernen.

Es scheint auch, als ob sie mit mir nicht unzufrieden wäre. So könnte ich sehr dankbar sein, wenn nicht die Sorge um meinen Bruder Horst mich mehr und mehr bedrückte. Wovon er lebt, weiß ich nicht. Aber daß es nicht gut mit ihm steht, das spüre ich. Immer wieder kommt er und verlangt von mir Summen, die ich nicht im entferntesten aufbringen kann. Selbst das Wenige, was ich ihm gebe, wird mir sehr schwer. Aber es ist wohl so, daß jeder sein Päckchen zu tragen hat. Und ich möchte Dich, liebste Leni, mit meinen Sorgen nicht beschweren."

Lore von Hunius legte die Feder hin und sah gedankenvoll vor sich hin. Wirklich, sie wollte die Freundin mit ihren Sorgen nicht belasten. Es konnte ihr ja auch kein Mensch helfen. Die Angst um Horst drückte schwer auf sie, und das andere, was ihr Herz beschattete, nicht minder hart. Aber es mußte tief in ihr verschlossen bleiben. So bemühte sie sich, immer ein fröhliches Gesicht zu machen und niemandem, auch Leni nicht, ahnen zu lassen, was in ihr vorging. An dem Tage wollte sie endlich einmal einen freien Nachmittag benutzen, um einen tüchtigen Spaziergang zu machen.

Soviel sie auch im Hause zu tun und zu rennen hatte, es fehlte ihr doch die freie Natur, das Wandern in der frischen Luft, wie sie es vom Karlshof her gewohnt war.

So machte sie sich denn nach Verabschiedung von Frau Stetten fertig und schlug den Weg von dem alten Westen nach dem Tiergarten ein. Als sie gerade aus dem Hause trat, fuhr in einer Autodroschke ein Herr an ihr vorüber, der bei ihrem Anblick stutzte und mit den Fingern gegen die Scheiben klopfte.

Lore beachtete das kleine Vorkommnis nicht und ging direkt vor dem haltenden Auto über die Straße, der Corneliusbrücke zu.

Der Chauffeur der Autodroschke hatte gehalten und sah sich nach seinem Fahrgast um:

„Warten Sie einen Augenblick hier", sagte der Herr in fremdartigem Deutsch hastig; „wir fahren gleich weiter."

Dann ging er auf das Haus zu, aus dem Lore von Hunius getreten war, und klopfte an die Portierwohnung.

„Hören Sie", sagte er zu dem Portier, der den Kopf zur Tür herausstreckte, und ließ dabei ein Dreimarkstück in die Hand des diensteifrigen Mannes gleiten, „eben kam hier aus diesem Hause eine junge Dame, ziemlich, mit braunen Augen und braunem Haar, in einem bräunlichen Mantel. Ich bin mit der Dame zusammen nach Berlin gereist. Sie hat eine kleine Handtasche im Abteil liegengelassen, und ich vermochte sie ihr im Gedränge der Ankommenden nicht wiederzugeben. Können Sie mir vielleicht sagen, wer diese junge Dame war?"

„Eine junge Dame, die eben aus dem Hause gekommen? Das kann nur Fräulein von Hunius gewesen sein, mein Herr!"

„Und wo wohnt Fräulein von Hunius?"

„In der Pension der zweiten Etage, bei Frau Stetten. Sie ist dort Empfangsdame. Soll ich ihr etwas bestellen, wenn sie zurückkommt?"

Der Herr schüttelte mit dem Kopfe:

„Danke! Ich werde morgen selbst herankommen, der Dame ihr Eigentum wieder zuzustellen."

Er nickte und ging rasch aus dem Hause, auf das Auto zu, in das er einstieg.

Zwei Tage darauf ließ sich ein Herr bei Frau Stetten melden. Als Frau Stetten in den Salon kam, stand ein Herr in mittleren Jahren, mit weißlichem, etwas verschwommenem Gesicht vor ihr, dessen vorstehende, farblose Augen sie aufmerksam musterten.

„Womit kann ich Ihnen dienen?" fragte Frau Stetten sofort auf französisch, und sah auf die Visitenkarte, die man ihr gebracht hatte und die den Namen Chirot trug.

(Fortsetzung folgt.)